Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

341 (10.12.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 570.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 600.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 600.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 600.— monatlich.

Einzelverkauf: bis 4 Seiten ℳ 15.—, über 4 Seiten ℳ 20.—. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 55.—; auswärts ℳ 70.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 35.—; Reklamezeile ℳ 200.—; an erster Stelle ℳ 250.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 268. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard, für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. **Sonntag, den 10. Dezember 1922** Nr. 341.

Außenpolitische Lage.

Von Legationsrat Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Der 10. Dezember. — Weitere deutsche Reparationsvorschläge. — Englische Schwenkung im Orient. — Amerikanische Einwirkungen.

Herr Poincaré hat einen „großen Schlag" sorgsam vorbereitet. Der 10. Dezember ist der erste Tag der sogenannten Londoner Vorbesprechung der Reparationsfrage bezw. der kommenden allgemeinen Konferenz von Brüssel. Am 10. Dezember läuft ferner das Ultimatum auf Grund der Zwischenfälle in Stettin, Passau und Ingolstadt ab und schließlich hat durch das gleichzeitige und genau übereingestimmte Vorgehen der Interalliierten Kontrollkommission die deutsche Regierung nur Zeit bis zum 10. Dezember, um auf neue unerhörte Anforderungen hinsichtlich Schutzpolizei, Ausrüstung der Reichswehr, Verrichtung weiterer Maschinen usw. Stellung zu nehmen. Jede Beurteilung dieser uns absichtlich erneut beleidigenden und tief demütigenden Vorgänge hat davon auszugehen, daß Poincaré und die französische Politik zwar ganz gewiß die treibende Kraft für diese Art der Behandlung des militärisch wehrlosen deutschen Volkes ist, daß die entsprechenden Noten oder besser Ultimaten jedoch ebenso durch die anderen alliierten Mächte verantwortlich gezeichnet worden sind. Diese haben also aus von uns nur unvollkommen zu beurteilenden Gründen die von langer Hand her vorbereitete französische Aktion ausdrücklich unterstützt. Der ganze Ernst der deutschen Lage wird erst dadurch in brutaler Offenheit klar. Die Reichsregierung hat in diesen Tagen mit Recht eine volle Aktivität entfaltet und es darf erwartet werden, daß ihre Sellungnahme sich mit der des überwiegenden Teiles des deutschen Volkes decken wird. Im Vordergrund steht bei weitem die Frage der Reparation — das andere ist Beiwerk, so sehr es auch unserem nationalen Gefühl ins Gesicht schlägt und so sehr wir geneigt sein mögen, einmal unseren inneren Gedanken freien Lauf zu lassen und klipp und klar auszusprechen, welche Empfindungen solche Behandlung bei uns auslöst. Von dieser Gesamteinstellung aus werden wir also die bald zu veröffentlichende deutsche Antwort hinsichtlich der Zwischenfälle und der weiteren Forderungen der militärischen Kontrollkommission zu beurteilen haben.

Die Note vom 13. November an die Reparationskommission war das Letzte, was die abgetretene Regierung vollbrachte. In programmatischer Erklärung stellte sich auch die neue Regierung Cuno auf den Boden dieser Note. Seitdem gestaltete sich unsere innere Lage von Tag zu Tag immer bedrohlicher, und seitdem haben auch draußen in der Welt sich gewisse Aenderungen vollzogen und gewichtige Einflüsse sich geltend gemacht. In letzter Stunde hat sich daher die Regierung entschlossen, den „Rahmen der Note vom 13. November" durch weitere deutsche Vorschläge auszufüllen. Ob in bewußter Verdrehung der Tatsachen oder ob in tatsächlicher Verkennung der Absichten der neuen deutschen Regierung — jedenfalls hat man in Frankreich und in England in weiten Kreisen sich durch das erste Auftreten der Regierung Cuno in der Reparationsfrage enttäuscht gefühlt. Auch wenn wir in Deutschland mit Recht annehmen, daß das Wort Loucheurs: „Lieber Sicherheiten als Reparation", oder besser ausgedrückt: „Lieber Deutschland schwächen und womöglich zerschlagen, als das Reparationsproblem einer vernünftigen, wirtschaftlichen Regelung zuzuführen", im großen und ganzen und grundsätzlich das Leitmotiv jeder französischen Politik ist, so dürfen wir deutscherseits bis zum letzten Augenblick doch nichts unterlassen, was der Verwirklichung der französischen Ziele, insbesondere hinsichtlich Rhein und Ruhr, Hindernisse zu bereiten geeignet ist. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß noch vor ganz kurzer Zeit gelegentlich des Zusammentreffens Poincarés, Mussolinis und Lord Curzons in Lausanne tatsächlich Vorbesprechungen in der Reparationsfrage stattgefunden haben, deren Ergebnis die französische Politik zur Annahme verleitet hat, sie habe nun endlich freie Bahn und für Zwangs- und sonstige selbständige Aktionen seitens ihrer Alliierten keinerlei Einspruch mehr zu befürchten. Inzwischen haben sich aber die Dinge etwas geändert und die Meldung aus Paris, daß dort „die Regierung Bonar Laws als weniger günstig für die französischen Interessen angesehen würde, als zuerst gedacht wurde, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Besondere Hoffnungen daraus für Deutschland jetzt schon abzuleiten, wäre sicherlich verfrüht. Hier soll nur ganz nüchtern festgestellt werden, daß der vorher erwähnte, seit langem sorgsam vorbereitete „große Schlag Poincarés" auch jetzt noch des Gelingens nicht sicher ist. Ich begrüße es entsprechend meinen bisherigen wiederholt in der Oeffentlichkeit vertretenen Vorschlägen, mit besonderer Genugtuung, daß die deutsche Regierung zum Entschlusse gekommen ist, trotz unserer sich immer schneller steigernden wirtschaftlichen und finanziellen Notlage durch positive und vielleicht auch für die internationale Finanz verwertbare weitere Vorschläge über den zunehmenden Fatalismus ihrer Vorgängerin hinaus das Reparationsproblem an seiner tiefsten Wurzel anzupacken und aufs Ganze zu gehen!

*

Von gewissen besonderen Vorgängen der großen Politik in diesen Tagen wurde vorher gesprochen. Der wichtigste scheint mir eine völlige Schwenkung Englands in der Orientpolitik zu sein. Eigentümlich und für den deutschen Beurteiler besonders schwer verständlich ist stets die Haltung englischer liberaler Kreise gegenüber der Türkei gewesen. Hier vererbte sich das Wort Gladstone's vom „Unspeakable Türk" d. h. dem abscheulichen Türken fort und selbst die Koalitionsregierung Lloyd Georges ist durch diese „Sentimentalität" beeinflußt worden. Im Gegensatz dazu sind die englischen Konservativen stets realpolitische Freunde der Türkei gewesen. Das Bestreben der Regierung Bonar Laws, gewisse verwickelte Engagements Englands in der Welt zu lösen und auf eine einfachere, gerade, außenpolitische Linie zurückzukehren, hat sich demzufolge am deutlichsten sofort in der Orientpolitik gezeigt. Die letzten Nachrichten aus Lausanne lassen kaum noch einen Zweifel darüber, daß die Türken die Vorschläge der Alliierten bezüglich der Meerengen annehmen und sich dadurch von ihren bisherigen russischen Bundesgenossen entfernen werden. Da die englische Politik gleichzeitig den Mord an den Konstantinischen griechischen Ministern nach dem Zitat aus Maria Stuart: „Dieser Mortimer starb Euch sehr gelegen" bewertete, die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland abbrach, sieht die staunende Welt ein Meisterstück der historischen, berechnenden und klugen konservativen englischen Staatskunst. Es wird und es muß ausstrahlen zunächst auf das Verhältnis Englands zu Rußland, sodann auf die Balkanpolitik und schließlich auch auf das Verhältnis Englands zu Frankreich, das mit einem Schlage seiner beherrschenden Stellung in der Türkei verlustig geht. Inwieweit sich diese entscheidende Wendung in Englands Position auch auf seine Haltung in der Reparationsfrage bezw. Deutschland gegenüber auswirken wird, das werden die nächsten Tage zeigen.

Das hier gewonnene kurz umrissene Bild der augenblickliche Vorgänge würde unvollständig sein, ohne den Hinweis auf eine immer deutlicher zutage tretende Mitwirkung der amerikanischen Politik in europäischen Angelegenheiten. Es erscheint überaus bezeichnend, wenn ein großes telegraphisches Büro aus Lausanne meldet, daß die entscheidende Beeinflussung der türkischen Delegation gegen ein Festhalten am türkisch-russischen Bündnis durch den klugen Rat des amerikanischen Botschafters in Rom, dem „Beobachter" Amerikas, gegeben worden ist. In jener Meldung heißt es: „Der Botschafter hat die Aufmerksamkeit der Türken auf die Tatsache gelenkt, daß die russische Politik gefährlich sei. Wenn Tschitscherin vorschlägt, daß die Meerengen vollständig den Türken zugeteilt werden müßten, so sagt er das nur, um bald von den Meerengen für Rußland Besitz ergreifen zu können." Ein meisterhaftes Zusammenspiel Englands mit Amerika, die sich höchst wahrscheinlich inzwischen längst über gemeinsames wirtschaftliches Vorgehen in den Petroleumgebieten und anderen Orientfragen geeinigt haben. Zur selben Zeit finden Konferenzen mehrerer amerikanischer Botschafter in London statt. Ein bekannter Vertrauensmann des amerikanischen Präsidenten konferiert mit konservativen englischen Abgeordneten über das Reparationsproblem. Auch diese Zeichen der Zeit weisen Deutschland darauf hin, daß draußen in der Welt Schicksal gemacht wird und daß es daran zu seinen Gunsten nur dann teilnehmen kann, wenn es sich selbst positiv regt und die äußerste Anstrengung zur Selbstbehauptung macht.

Strömungen gegen Frankreich.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Wenn auch die Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht den förmlichen Antrag auf Beteiligung an den Londoner Verhandlungen gestellt hat, so wächst doch offenbar das Bestreben, den Gang der Dinge im Sinne der amerikanischen Auffassung zu beeinflussen. Schon vor einigen Tagen hatte eine Rede des amerikanischen Botschafters in London Aufsehen erregt, die man als einen Aufruf zur Verteidigung der Zivilisation gegen die Gewalt auffassen mußte, also eine deutliche Absage an Frankreich. Mögen die Meinungen über die Wege zur Lösung der weltbeherrschenden Probleme zwischen England und Amerika noch teilweise auseinandergehen, mögen auch die Parteien in England selbst über die Einzelheiten nicht völlig einig sein, so steht doch fest, daß gegenüber der Politik Poincarés sich eine Einheitsfront all derer gebildet hat, denen an der Wiederherstellung des Friedens in Mitteleuropa gelegen ist. Die deutsche Regierung braucht jetzt nur entschieden und mit größtmöglicher Kraft in die Einheitsfront einzutreten.

Während kein amerikanischer Delegierter offiziell an der Londoner Konferenz beteiligt ist, muß es auffallen, daß gleichzeitig mehrere führende Delegierte in London weilen. Obwohl deren Arbeit im Dunkeln gehalten wird, läßt eine neue Rede, die der amerikanische Botschafter in London den Meldungen zufolge in privatem Kreise gehalten hat, einen Schluß auf den Geist der amerikanischen Spezialkonferenz zu. Harvey erklärte diesen Meldungen zufolge deutlich, daß die Vereinigten Staaten Maßnahmen, wie die Ersetzung der deutschen Beamten im besetzten Gebiete durch französische nicht zulassen werden. Das Verbleiben der amerikanischen Truppen am Rhein sei eine deutliche Demonstration. Auch die offiziellen englischen Stellen betonen die Bedeutung dieser Erklärung, wie überhaupt an der Seite der Amerikaner der Widerstand Englands gegen die Annektionsabsichten Frankreichs von Tag zu Tag deutlicher in die Erscheinung tritt.

In dem Augenblick, da sich die Premierminister mit dem Problem der Reparationen beschäftigen und Bonar Law in seiner Begrüßungsrede die auswärtigen Gäste mit den Grundzügen der britischen Auffassung bekannt machte, glaubt man, wie aus London gemeldet wird, in dortigen politischen Kreisen Einzelheiten über die Stellungnahme der englischen Delegation geben zu können. Vor allen Dingen verharre Bonar Law auf dem Standpunkt, daß es sich in diesen Tagen der Konferenz lediglich um die wirtschaftliche Wiederherstellung handle und nicht um Beschlüsse zur Durchführung von Gewaltmaßnahmen. Eine Uebertragung der Vormacht am Rheine an die französische Exekutive oder ein Gutheißen des französischen Planes, in das Ruhrgebiet einzumarschieren und die ganze neutrale 50-Kilometerzone rechts vom Rhein zu besetzen, würde nach englischer Ansicht nichts anderes bedeuten, als die Erholung Deutschlands auf finanziellem Gebiete endgültig unmöglich zu machen. Auf jeden Fall wird die Konferenz eine Klärung in der Stellung Bonar Laws bringen müssen. Der britische Ministerpräsident ist heute vor die Entscheidung gestellt, zu wählen, ob er sein Versprechen der Annäherung an Frankreich, das er bei der Uebernahme der Regierung gegeben hat, halten wird, oder ob er für eine unabhängige Politik Großbritanniens sich einsetzen will. Für Deutschland hängt von dieser Entscheidung viel oder alles ab.

Beginn der Londoner Konferenz.

London, 9. Dez. (Drahtber.) Ministerpräsident Poincaré ist gestern abend in London eingetroffen. Mussolini, der um 11 Uhr abends eintraf, erklärte einem Vertreter des Reuterbüros, Deutschland könne bezahlen. Die Bürger anderer Länder sollten nicht aufgefordert werden, auf ihre Ansprüche zu verzichten. Bezüglich des Ausganges der Lausanner Konferenz sei er Optimist.

*

An den Beratungen am heutigen Vormittag haben nur die Minister teilgenommen. Die Sachverständigen wohnten ihnen nicht bei. Die Sitzung war um 1.40 Uhr beendet. Poincaré erklärte, daß er und seine Kollegen sich verpflichtet hätten, vor heute abend keine Erklärungen abzugeben.

London, 9. Dez. Lloyd George veröffentlicht in zwei Londoner Blättern Artikel, die sich sehr scharf gegen die französische Rheinlandpolitik richten.

Die angeblichen deutschen Vorschläge.

Berlin, 9. Dez. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet in Fettdruck an erster Stelle: Unter Hinweis auf das Stinnes-Lubersac-Abkommen wird im Berliner „Acht-Uhr-Abendblatt" — in einer Darstellung, die offenbar inspiriert erscheinen soll — behauptet, daß Verständigungsverhandlungen zwischen der deutschen und französischen Industrie im Gange seien, parallel und in Unterstützung der Kabinettspolitik in der Reparationsfrage. Diese Kabinettspolitik soll bestehen in dem Angebot einer inneren und äußeren Goldanleihe

Nach eingezogenen Erkundigungen ist die Nachricht falsch. Auf dieser Grundlage haben von industrieller Seite nie Verhandlungen stattgefunden, konnten auch gar nicht stattfinden, da diesen Kreisen von solchen Plänen nichts bekannt war.

*

Die englische Industrie zur Reparationsfrage.

London, 9. Dez. Der Verband der britischen Industrie unterbreitete bei einer Unterredung dem Premierminister zwei Schriftstücke über die interalliierten Schulden und über die deutschen und die übrigen europäischen Wechselkurse. Es heißt darin:

Die europäischen Schuldner Großbritanniens würden in nächster Zeit weder Zinsen noch Kapital zurückzahlen können. Durch die Streichung der Schulden würde aber Großbritannien seine Haupthandelswaffe fortwerfen. Der Verband unterstützt die allgemeinen Vorschläge der Finanzsachverständigen an die deutsche Regierung zum Wiederaufbau der deutschen Währung. Es würde aber kaum eine deutsche Regierung stark genug sein, um das deutsche Volk zu zwingen, die industriellen Verschiebungen und die schweren Steuern zu tragen, die eine Folge der Stabilisierung der Mark sein würden. Ohne Steigerung der Mark würde ein finanzieller und sozialer Zusammenbruch erfolgen, der auf die benachbarten Länder übergreifen würde. Es wird ein Moratorium vorgeschlagen gegen eine spätere Wiederaufnahme der Reparationszahlungen im Verhältnis zu dem gesamten Umfang des deutschen Einfuhrhandels.

Französische Putschpläne?

b. **Berlin**, 9. Dez. (Eig. Drahtber.) Der „Berliner Lokalanz." schreibt: Aeußerungen französischer Zeitungen und aus privaten Kundgebungen französischer Beamter gegen Deutsche am Rhein ist zu entnehmen, daß jenseits der Vogesen der Plan erwogen wird, im Rheinlande einen Putsch hervorzurufen, um dadurch für Frankreich zu scharfem Vorgehen den Schein des Rechts zu gewinnen. Man will sich, vorausgesetzt, daß die französischen Presseäußerungen auf Tatsachen beruhen, offenbar auf Grund des Artikels 487 des Friedensvertrages eine Basis schaffen, um dann „aus Gründen der Sicherheit der Besatzungstruppen eingreifen zu können". Pläne dieser Art sind schon des öfteren der Ausführung nahe gewesen. Wenn sie jetzt zur Ausführung kommen sollten, dann wird die Welt wissen, wo ihr Ursprung zu suchen ist.

Deutsche Noten.

b. **Berlin**, 9. Dez. (Eig. Drahtber.) Die deutsche Note wegen der Vorfälle in Passau und Ingolstadt ist gestern abend durch Kurier nach Paris gesandt worden. Die Note wegen der Umwandlung der Militärkommissionen wird morgen ebenfalls nach Paris abgehen.

Reichskanzler Cuno über die Rheinlandpolitik.

Aus Anlaß einer Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern rheinischer Zeitungen führte Reichskanzler Cuno über die Rheinlandfrage u. a. folgendes aus:

Wenn ich auf die Meldungen eingehe, die das Rheinland so leidenschaftlich erregt haben, so muß ich zum Ausdruck bringen, daß es schwer ist, lediglich auf Grund von Zeitungsnachrichten zu Beratungen Stellung zu nehmen, die hinter verschlossenen Türen stattgefunden haben. Daß Beratungen in Paris unter Zuziehung von Sachverständigen stattfinden, hat an sich noch nichts Auffallendes. Wenn als Beratungsthema bei der Sitzung im Elysée die Besetzung des Ruhrgebietes verhandelt worden ist, so sind unsere Ohren seit nunmehr zwei Jahren schon mehr oder weniger daran gewöhnt. Pflicht der Reichsregierung ist es gegenüber derartigen Meldungen Entschlossenheit und Ruhe zu bewahren und auch dem Rheinland und dem Ruhrgebiet kann ich nur den dringenden Rat geben, sich nicht nervös machen zu lassen, das umso weniger, da die Stellungnahme der Reichsregierung zu diesen Dingen unzweifelhaft und unzweideutig ist.

Der Versailler Vertrag hat uns ja im allgemeinen nur Pflichten in Hülle und Fülle aufgepackt. Zu den wenigen Rechten, die uns gelassen worden sind, gehört eines, das wir

unter keinen Umständen preisgeben:

der Anspruch auf ungeschmälerte Zugehörigkeit der rheinischen Gebiete zum großen deutschen Vaterland und zu den beteiligten deutschen Ländern. Ein solches Recht kann auch das unter den Lasten des Vertrags von Versailles seufzende Deutschland niemals aufgeben. Im Augenblick des Zusammenbruchs hat sich Deutschland blutenden Herzens im Osten und Westen zur Abtretung von Gebieten verpflichten müssen. Damit ist das Maß voll. Nochmals kommt kein Augenblick, an dem Deutschland bereit wäre, sich wiederum und von neuem verstümmeln zu lassen.

Im Gegenteil: Unsere Politik muß als eines der Hauptziele im Auge haben, die jetzt noch von fremden Heeren besetzten Gebiete sobald als möglich von dieser Last zu befreien. Damit komme ich zu der Frage, wann dem

Rheinland diese Stunde schlagen wird.

Wir haben mehrfach aus beachtenswertem Munde die Bestimmungen des Versailler Vertrages dahin auslegen hören, daß die für die Besetzung der Rheinlande vorgesehene Frist von 15 Jahren wegen mangelnder Erfüllung des Vertrages noch nicht zu laufen begonnen habe. Diese Auslegungsversuche sind mit den einschlägigen Artikeln des Versailler Vertrags schlechterdings unvereinbar. An der Spitze des Teils XIV über die Bürgschaften der Durchführung steht der Artikel 428. Dieser Artikel besagt in klarer Weise, daß die deutschen Gebiete westlich des Rheins einschließlich der Brückenköpfe während eines Zeitraumes von 15 Jahren nach Inkrafttreten des Vertrags durch die Truppen der alliierten und assoziierten Mächte besetzt bleiben. Den Zeitpunkt, von dem ab die Besetzung zu berechnen ist, bestimmt der Artikel 428 in unzweideutiger Weise: Es ist der Tag des Inkrafttretens des Vertrags selbst. An welchem Tage aber der Vertrag von Versailles in Kraft getreten ist, ergibt sich aus den Bestimmungen des Artikels 440. Hiernach haben die Fristen für die Besetzung der Rheinlande am 10. Januar 1920 begonnen. Deutschland hat demnach einen vertraglich verbürgten Rechtsanspruch darauf, daß mit Ablauf des 9. Januar 1925 der Brückenkopf von Köln und die übrigen im Artikel 429 genannten Gebiete geräumt werden. Mit Ablauf des 9. Januar 1930 müssen der Brückenkopf von Koblenz und die übrigen im Versailler Vertrag genau bezeichneten Gebiete geräumt sein und mit dem Ablauf des 9. Januar 1935 muß der letzte Soldat der alliierten und assoziierten Mächte das besetzte Gebiet verlassen haben!

Dieser Rechtsanspruch ist nur einer Einschränkung unterworfen, die im Schlußabsatz von Artikel 429 des Vertrags dahin festgelegt ist, daß die Zurückziehung der Besatzungstruppen im gewissen Umfange aufgeschoben werden kann, wenn nach Ablauf der 15jährigen Besetzungsfrist die alliierten und assoziierten Regierungen die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend erachten. Voraussetzung für eine Verlängerung der 15jährigen Besetzung ist hiernach, daß von den alliierten und assoziierten Regierungen — nicht etwa von den Regierungen der Besatzungsmächte oder nur gar von einer dieser Regierungen — etwa der französischen — bei Ablauf der Besetzungsfrist ausdrücklich die Feststellung getroffen wird, daß gegen einen Angriff der erwähnten Art keine hinreichende Sicherheit besteht. Im Hinblick auf unsere Entwaffnung kann diese einzige Einschränkung nicht geltend gemacht werden, die mit dem Fristenlauf im übrigen nichts zu tun hat.

Seien Sie nun, meine Herren der rheinischen Presse, überzeugt, daß die Reichsregierung bei allem, was sie tut und läßt, sich zunächst fragt, wie wird das auf das Rheinland wirken; wird es ihm helfen oder wird es ihm schaden? Zu einer solchen Stellungnahme fühlen wir uns im innersten Herzen verpflichtet. W.T.B.

*

Ein Treugelöbnis der Rheinhessen.

Mainz, 9. Dez. (Drahtber.) Der Provinzial-Landtag von Rheinhessen, der heute zu einer Tagung zusammentrat, hat eine von sämtlichen Parteien eingebrachte Resolution folgenden Inhalts einstimmig angenommen:

Die Bevölkerung Rheinhessens, vertreten durch ihren heute in Mainz versammelten Provinziallandtag, gelobt klar und unzweideutig, in schwerer Zeit treu und unentwegt zu ihrer hessischen Heimat und zum großen deutschen Vaterlande zu stehen. Mit Empörung weist sie alle auf die Abtrennung hinzielenden Pläne zurück und legt feierlichst Verwahrung gegen die von außen beabsichtigten Verletzungen ihres staatsrechtlichen Lebens ein. Keine Gewalt, keine Lockung würde sie in ihrer treuen Anhänglichkeit beim Volksstaat Hessen und am deutschen Reiche irre machen.

Die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 9. Dez. (Drahtber.) Der Freitag ist für die Konferenz gut verlaufen und der allgemeine Ton war auf Entgegenkommen gestimmt. Die türkische Antwort läßt die Türe für ein Abkommen offen. Die Schwierigkeiten scheinen nicht mehr unüberwindlich zu sein. Die Russen fühlen sich isoliert. Sei halten ihren Standpunkt aufrecht, wollen aber nicht auf die Seite gestellt werden.

Der Kampf um Bosporus und Dardanellen.

Lausanne, 9. Dez. In der gestrigen Nachmittagssitzung über die Meerengenfrage erteilte Lord Curzon im Namen der Alliierten die Antwort auf die türkischen Vorschläge und stellte mit Befriedigung fest, daß die Türkei im Prinzip sowohl die Entmilitarisierung als auch das Durchfahrtsrecht der Handelsschiffe sowie die Bildung einer internationalen Kommission anerkannt habe. In keinem Punkt beständen unüberwindliche Hindernisse und die Sachverständigen könnten daran gehen, die Gegensätze auszugleichen.

Energische Sprache der Regierung von Angora.

Konstantinopel, 8. Dez. (Drahtber.) Der Kommissar des Aeußern der Angoraregierung hat in Erwiderung des Protestes der Alliierten erklärt, Angora erkenne den Waffenstillstand von Mudres nicht an. Es sei entschlossen, alle ausländischen Postanstalten in der Türkei aufzuheben und keine Konsuln der feindlichen Mächte zuzulassen, bis der Frieden abgeschlossen sei.

Der russische Standpunkt.

Tschitscherin behielt sich die Prüfung der türkischen Vorschläge vor, antwortete aber auf die alliierten Vorschläge, daß Rußland auf seiner Auffassung beharren müsse, wonach die souveräne Türkei eine Scheidewand zwischen Rußland und den anderen Mächten im Interesse des Friedens werden müsse. Der Türkei sei daher die ausschließliche Obhut über die Meerengen und das ausschließliche Recht auf Kriegsschiffe zuzuerkennen. Er wandte sich auch gegen die Auffassung, daß Kriegsschiffe das Recht haben müßten, Handelsschiffe zu begleiten. Das alliierte Projekt gehe nur auf eine Schwächung und Entwaffnung Rußlands aus.

Die Beziehungen zu Rußland.

b. **Berlin**, 9. Dez. (Drahtber.) In Ergänzung der Mitteilungen über die heutige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses wird gemeldet: Der Reichsminister des Aeußern Dr. von Rosenberg verbreitete sich über die Ostfragen, besonders über die Ausdehnungen des Rapallovertrages auf die übrigen Sowjetstaaten. In ausführlicher Rede wies er darauf hin, daß zwei Faktoren der Ausführung des Vertrages entgegengestanden hätten. Erstens der Widerstand einer bedeutenden deutschen Partei, zweitens die Rücksicht auf die Entente. Man wußte nicht, ob die Ausdehnung des Vertrages von Rapallo nicht abermals einen schlechten Eindruck auf die Alliierten machen würde. Inzwischen sei nun der Widerstand der politischen deutschen Partei überwunden worden, und durch die vorsichtige Fühlungnahme mit der Entente habe man sich überzeugt, daß die Alliierten im Augenblick gegen die Erweiterung des Vertrages keine Bedenken hätten.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland mache gute Fortschritte. Außer dem Vertrag mit dem Wolkkonzern seien ein Stinnesabkommen und ein Vertrag mit Krupp sowie mehr als zwanzig weitere, zum Teil bedeutende wirtschaftliche Verträge mit Rußland abgeschlossen worden. Die Verhandlungen gehen noch weiter und werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da die russische Gegenkommissionen noch nicht zusammengesetzt werden konnten.

Nach der Mittagspause setzte der Ausschuß die Aussprache über die allgemeine außenpolitische Lage und die beiden Ententenoten fort. Zu Wort kamen dabei der frühere Reichskanzler Dr. Wirth, der Außenminister Dr. v. Rosenberg, die Abgeordneten Dr. Stresemann, Müller-Franken und Koenen. In der nächsten Woche soll wiederum eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses stattfinden, in der voraussichtlich der Reichskanzler selbst zur außenpolitischen Lage sprechen wird.

Deutsches Reich

Die Denkmalsfurcht des Reichstages.

Berlin, 8. Dez. Der Reichstagsausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes hat unter anderem beschlossen, das Denkmal Kaiser Wilhelms I. das jetzt im Kuppelraum der Wandelhalle steht, an einen anderen würdigen Platz zu versetzen. Es ist in Aussicht genommen, entweder die sogenannte Wallothalle, d. h. die Halle bei dem Portal 4, in der das Standbild des Erbauers des Reichstagsgebäudes steht, oder die Halle bei dem Portal 2, in dem das Denkmal den Abschluß der Denkmäler der alten deutschen Kaiser bilden würde.

Die Erhöhung der Postgebühren.

Berlin, 8. Dez. Der Postgebührenausschuß des Reichstages nahm die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichsrats, die im wesentlichen eine Verdoppelung der bisherigen Sätze vorsehen, an. Ein Antrag, die Pressetelegramme nicht nur um die Hälfte, sondern auf ein Drittel zu ermäßigen, wurde abgelehnt. Die Erhöhung der Telephongebühren mit Schonung der Grundgebühr wurde angenommen.

Der Kampf der Saarbewohner um ihr Recht.

Saarbrücken, 8. Dez. Der Landrat hat nach mehrwöchigen Kommissionsberatungen einen neuen Gesetzentwurf über die Neuregelung der Bestimmung über das Wohnwesen ausgearbeitet und der Regierung zur Annahme empfohlen. Am Schlusse der Sitzung gab der Abg. Levacher (Ztr.) eine gemeinsame Erklärung des Zentrums, der Vereinigten Sozialdemokraten, der Liberalen Volkspartei, der Kommunisten und der Demokratischen Partei ab, in der es heißt: Der Erlaß der Regierungskommission wird abgelehnt, da er die Interessen der Gesamtheit der Saarbevölkerung in schwerster Weise schädigt.

Die Deutschenquälereien in Polnisch-Oberschlesien.

Beuthen, 8. Dez. Der in Kattowitz Mitte November von der politischen Abteilung des Kattowitzer Polizeipräsidiums wegen Spionageverdachts verhaftete Redakteur des „Oberschlesischen Wanderer", Ernst Wodetzki, ist nach dreiwöchiger völlig unschuldig erlittener Haft mit dem Ausdruck des Bedauerns wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen, die zu seiner Festnahme geführt hatten, sich als grundlos erwiesen hatten.

80 000 Deutsche aus Oberschlesien vertrieben.

Berlin, 8. Dez. Die nunmehr vorliegenden amtlichen Zahlen über die Flüchtlingsbewegung in Oberschlesien bilden ein noch trüberes Bild, als es bisher den Anschein hatte. Nach vorsichtiger Schätzung haben insgesamt 80 000 Deutsche aus den polnisch werdenden Teilen Oberschlesiens ihren Wohnsitz verlassen müssen, ohne wieder zurückkehren zu können. Demgegenüber geben die Polen selbst zu, daß nur 10 000 Polen aus den deutsch verbleibenden Teilen flüchtig geworden sind.

Das Ansehen Deutschlands durch die Zunahme der Unsicherheit gefährdet.

Frankfurt, 8. Dez. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Hamburg: Die Diebstähle im Hamburger Hafen haben nachgerade einen geradezu katastrophalen Umfang angenommen. Der Ortsausschuß Hamburg des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes teilt jetzt mit, daß große auswärtige Schiffahrtsgesellschaften sich ernstlich mit dem Gedanken tragen, ihre Schiffe Hamburg nicht mehr anlaufen zu lassen, weil für die Sicherheit ihres Eigentums nicht die genügende Gewähr gegeben sei. Im Hinblick auf diese durchaus ernst zu nehmende Gefährdung des Hamburger Wirtschaftslebens fordert der Ausschuß die Arbeiterschaft auf, rücksichtslos jeden anzuzeigen, der im Hamburger Hafen stiehlt, Kolli unbefugt öffnet, Großschiebern in die [illegible] arbeitet, mit Schiffsmannschaften gemeinschaftlich Güterberaubungen vornimmt usw. Wer aus falsch verstandener Solidarität die Eigentumsvergehen im Hamburger Hafen stillschweigend hinnehme, mache sich mitschuldig, wenn aus den Zuständen eine Lahmlegung des Hafenbetriebs herauswachse.

Das Urteil im Darmstadter Aufruhrprozeß.

Darmstadt, 9. Dez. Die Verhandlung vor den Geschworenen wegen der Aufruhrvorfälle am 27. Juni, soweit sie den Abgeordneten Dingeldey betreffen, wurde gestern nach viertägiger Dauer zu Ende geführt. Die Geschworenen bejahten für sämtliche Angeklagten die Schuldfrage. Sämtlichen Angeklagten wurden mildernde Umstände zuerkannt. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren. Das Urteil lautet gegen die Angeklagten Döll und Feuerpeil auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, gegen Friedrich auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, Geyer 6 Monate Gefängnis, Wagner 8 Monate Gefängnis und Fuchs 1 Jahr Gefängnis. Straferschwerend fiel ins Gewicht, daß es sich um einen schweren Landfriedensbruch handele und daß die Angeklagten in der Drangsalierung des Abgeordneten Dingeldey besonders hartnäckig waren und gegen diesen und gegen Sacheigentum von Bürgern ein brutales Verhalten an den Tag legten. Strafmildernd wurde in Rücksicht gezogen, daß die Angeklagten, wie als erwiesen angenommen wurde, unter dem Eindruck der Massenpsychose standen und daß sie durchweg im Felde ihre Schuldigkeit getan haben, wenn auch dies die Pflicht eines jeden braven deutschen Mannes gewesen sei. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Badische Politik

Vom Bund deutscher Militäranwärter.

Es wird uns geschrieben: Kürzlich tagte hier eine Vertreterversammlung des „Landesverbandes Baden des Bundes Deutscher Militäranwärter und der Landesgruppe Baden des Reichsverbandes deutscher derzeitiger und ehem. Berufssoldaten". Führende Persönlichkeiten in der Militäranwärterbewegung aus Bayern und Württemberg, die Bezirks- und Ortsleitung der Militäranwärter-Postgewerkschaft und die Berliner Führer der Spitzenorganisation waren zugegen. Ziel und Zweck der Tagung war, die Einheitsfront aller Militäranwärter zu schaffen, um gemeinsam die Interessen und die gerechten Forderungen der Beamten und Anwärter aus dem Militäranwärterstand zu vertreten und zu erkämpfen. In Bayern und Württemberg ist dieser Zusammenschluß vollzogene Tatsache. Einmütig und geschlossen stellten sich die Führer auch hier auf den Boden der gemeinsamen Interessenvertretung, und ein „Verband der Zivilversorgungsberechtigten Badens und der Hohenzollernlande", der bereits über 4000 Mitglieder umfaßt, wurde ins Leben gerufen. Ziel der süddeutschen Verbände ist, die personalen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Forderungen bei den Landesregierungen, der Reichsregierung, bei den Parlamenten und den Behörden zu vertreten. Endziel all dieser organisatorischen Strömungen sind die Zusammenfassung aller Militäranwärterverbände im Reich und der gewerkschaftliche Aufbau zur Großorganisation, Schaffung eines einheitlichen Personal- und Wirtschaftsprogrammes und dessen energische und selbständige Vertretung.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (50) folgende Beiträge: Gedanken über Spiel, Liebe, Kunst und Humor. (Schluß). Von Geh. Hofrat, Professor Dr. Max Dreßler. — Das letzte Lied. Von Werner Kremser. — Lied des Spielmanns. Von Heinz Zweifel-Brown. — Badische Bücherschau (Nr. 36). Von Prof. Dr. W. E. Oeftering, sämtliche in Karlsruhe.

Wochenplauderei

vom Inkundus Bruttler.

„Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann," heißt es in einem ebenso schlecht gereimten wie wahren Spruch. So meinte jüngst ein kritischer Leser, das „Karlsruher Tagblatt" solle statt philosophischer Aufsätze in der „Pyramide" lieber den Platz für den Abdruck des — Posttarifs verwenden. Der Vorschlag hat gewiß auch sein Gutes, doch seiner Ausführung stehen zwei Hemmungen entgegen. Wer heutzutage sich nicht mit irgend einer Philosophie (das soll heute hier etwa Lebensplan heißen) wappnet, verliert gar leicht die Ruhe, selbst beim Lesen eines gewiß nicht stagiritisch tiefsinnigen Posttarifs. Zum andern besteht die Befürchtung, daß die neuen Portosätze bis zum Erscheinen unserer Wochenschrift die fällige Erhöhung erfahren haben.

*

Von einer unbekannten Freundeshand wurde auf den nüchternen Schreibtisch des Bruttlers eine prächtige Tracht Goldparmänen und saftiger Spalierbirnen als Vorweihnachtsgruß gelegt. Dazu einige feine und warme Worte geschrieben, aus denen zum Schluß der Wunsch einer baldigen Heimkehr in das selige Jugendland aufschluchzte. Solche Weise hat das Herz noch tiefer gerührt als die Gabe selbst, und es fiel mir dabei ein heimwehkranker Tag aus dem Feldzug ein. In einem Quartier der Picardie fand ich ein Schullesebuch. Bei seinem Durchblättern stieß ich auf ein Gedicht „Der Apfel" von einer Dichterin, deren Namen mir entfallen ist. In jenen Versen hieß es ungefähr, daß einer alten Frau Aepfel aus der Jugendheimat in die Stadt geschickt worden waren. Aus dem wonnigen Duft des Apfels nun stieg der Empfängerin das allererste Kindheitserinnern auf. Das Vaterhaus wuchs aus ihm, der Garten breitete sich darum, die Großeltern, die Eltern schritten, die Geschwister und Gespielen tollten darin; mit einem Zauberschlag ward die ganze Kindheit mit allen Erlebnissen so wach und wehmütig lebendig, daß der alten Frau ohne Unterlaß schmerzsüße Tränen über die Runzeln rannen, als sie zart in den heimatlichen rot und gelben Apfel biß. — Der Absender mag aus dieser „Kriegs"-Erinnerung selber meine Dankesworte gestalten ...

*

Gewiß, man muß sich oft den Schild mit Pfeilen spicken lassen wie der Ritter aus Uhlands „Schwäbischer Kunde", wenn man seine Meinung gedruckt in die Oeffentlichkeit gibt, aber dafür erlebt man doch auch große Freude, darunter das Vertrauen in den Schreiber die köstlichste ist. Es tritt dies natürlich nur dann ein, wenn schon wurzelhaft eine geheime Uebereinstimmung der Seele oder des Geistes zwischen Leser und Schreiber schwingt. In einem solchen Fall wird gegenseitig überhaupt nichts Neues gesagt, es wird nur ausgesprochen, was schon im Gefühl selber kreißt. Nicht anders erklärt sich auch die Erscheinung, daß man eine Dichtung oder ein anderes Kunstwerk sofort mit allen Fasern so lieben und so innig und umfassend aufnehmen kann, daß jeder Rest aufgeht. — Eine durch unverschuldetes Schicksal erschütterte Frau ist eben im Begriff, in einem fernen Weltteil ein neues Leben aufzubauen. Mit klarem Auge, mit zusammengebissenen Zähnen und tapferem Willen fährt sie in diesen Tagen in ein Land jenseits des Ozeans. Zunächst verweilte sie einige Tage in der Familie einer schweizerischen Hauptstadt. Was sie darüber zu sagen hat, ist wert, weiter gehört zu werden, weil es in wenigen Worten ein Stück deutsches Schicksal erschütternd einfängt. Es heißt u. a. in dem Brief: „Ich als Beamtentochter und -Frau erkenne mit Erstaunen, wieviele internationale Beziehungen und Fäden in dieser wahrhaftigen Weltstadt und besonders in diesem gastlichen Haus des reichen Fabrikanten zusammenlaufen, und glaube zu träumen, wenn ich jeden Tag neben anderen Landsleuten zu Tisch sitze: Deutschen, Schweizern, Franzosen, Engländern, Amerikanern, Schweden und so fort. Da gilt es zu lernen, wo zu lernen ist. Bei all dem Reichtum des Erlebens bleibt stets die bitterliche Wehmut, denen in Deutschland, die man doch alle liebt, nicht auch einmal diese innere und äußere Sorglosigkeit derer, die einen umgeben, spenden zu können. Als Deutscher wird man den Gedanken nicht los: Was wißt Ihr Ausländer denn von dem, was meine arme Heimt trägt! Und dieser Gedanke ist sogar bei einem, wenn man „nur" ein Stück Weißbrot nud echte Butter ißt ..."

Wir sind gewiß, daß unsere Landsmännin ihr Herz unter der südamerikanischen Sonne nicht ausdörren läßt und in der Treue ihres deutschen Heimatgemüts jenes Gut in die Fremde tragen und von ihm künden wird, das kein Feind dieser Welt uns zu rauben vermag.

*

In einer häuslichen Teeplauderstunde brachte ein Künstler von hohen Graden dank seiner sonnigen und hochgeistigen Persönlichkeit bei uns übrigem halben Dutzend reichlich pessimistischer und unter der Grämlichkeit der Gegenwart leidender Gäste zuweg, den Abend zu einer wundervollen Erfrischung, zu einer Erbauung, zu einer Stärkung zu höhen. Der Sprecher beklagte nicht, sondern pries das Geschick von uns Zeitgenossen als Glück, in diesem gärenden Chaos einer unzweifelhaften Erneuerung unseres inneren Lebens mit dabei zu sein. Ueberall sah dieser Maler und heimliche Dichter neue Blüten aus dem von Krieg und Umsturz zerworfenen heimatlichen Erdboden aufsprießen. Was der Maler in Worten über die Zuhörer hinschwang und sie damit sehr frohen und zuversichtlichen Herzens machte, schuf er in Farbe und Figur in diesen Tagen nun zur glückhaften Tat. Dem Tagraum (Lese- und Speisesaal) der Karlsruher Technischen Hochschule hat der Maler Professor Albert Haueisen, in seinem Schaffen begleitet von seinen Freunden und Schülern Th. Buß, Kammerer, Martin, Körth und Fohr, einen Wandschmuck so außerordentlichen Grades malerischer und gedanklicher Schönheit verliehen, daß den Beschauer eine unentrinnbare, rauschende Freude umschlägt. Ich will gar nicht wissen, was ein Maler oder ein Kunstkritiker über Komposition, Zeichnung, Farbe und Stil der Wandbilder zu sagen weiß, will auch über die schwierige Aufteilung der oft und sichtlich widerstrebenden Räumlichkeit, die mit erstaunlichem Geschick unter einen Willen und Ausdruck gezwungen worden ist, nicht belehrt sein, noch über die Technik der Caseïnfarben sachgerechte Auskunft haben: Es bleibt der schlechthin überwältigende Eindruck eines hochkünstlerischen Geschenkes, um das die Studenten mehrerer Generationen zu beneiden sind. Hier an der Stelle, wo verstandeskühle und konstruktionsfrohe Wissenschaften blühen, ist nichts Kleineres und nichts Größeres als unsere tausendfältige und allstarke Mutter Erde selbst in leuchtenden Bildern vor Augen geführt. Jauchzendes, bejahendes Leben, keine „Kunst", vielmehr ein Werk, in dem das Geheimnis der Einswerdung von Natur, Gefühl, Gedanke und sinnlichem Kunstausdruck vollendet ist. Zeitlos, mit dem Flimmern des ewigen Seins, Werdens und Vergehens, grüßen Flur und Feld in homerischer Güte und Fülle. „Und die Sonne Homers, siehe, sie lächelt auch uns!" Ein Mensch und doch ein Symbol reitet hier der Bauer als ein heimlicher König auf den Acker, dort wuchtet in quellender Schwere der Erntewagen, umtollt von Menschen von gestern, von heute, von morgen heimwärts, dort blüht ein Kind an der Mutterbrust, hier schreiten die Jahreszeiten in einer inblütigen, schönheitstrunkenen Körperhaftigkeit und in gleichzeitiger Symbolwirkung vorüber; alle Dinge: Landschaft und Menschen, sind von einer genialen Wesenhaftigkeit, wie sie eben nur ein ausgesprochen schöpferischer Geist in sinnfällige Formen zwingt. Welche Kraft der Liebe und Zuversicht, welche dionysische Heiterkeit leuchtet und strahlt aus der ohne Redensart klassischen gemalten Pastorale einer geschlossenen und überlegenen Künstlerseele! Ein beglückender Gedanke, wie solch' starke Bilddokumente eine endlose Schar empfangfroher Studenten bewußt oder unbewußt zeitlebens befruchten. In den Wandtafeln

Feiern an der Technischen Hochschule.

Rektoratswechsel.

Aus Anlaß des Rektoratswechsels fand gestern an der Technischen Hochschule die herkömmliche Feier statt. Der sein Amt als Rektor niederlegende Prof. Benoit dankte seinen bisherigen Mitarbeitern für ihre Unterstützung, er begrüßte die in offizieller Eigenschaft Erschienenen sowie die übrigen Gäste und sprach die Hoffnung aus, daß Finanz- und Kultusministerium, letzteres besonders unter seinem neuen Leiter, der Hochschule ihre Unterstützung nicht versagen würden. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wies Professor Benoit auf die schwere Lage der Hochschule und der Studentenschaft hin, die trotz reichlich geflossener Spenden jede Hilfe erwünscht erscheinen lassen. Er appellierte besonders an das Verständnis jener industriellen Unternehmungen, die bei Verwendung von Werkstudenten nicht nur berufliche Anleitung zu geben, sondern auch das Verantwortlichkeitsgefühl zu stärken und die Berufs- und Arbeitsfreudigkeit zu heben hätten, da der kommende Wirtschaftskampf mit dem Auslande ganz besondere Persönlichkeiten erfordere. Von der Entwicklung der Wissenschaft, der Technik und des Handwerks hänge ein guter Teil unserer Zukunft ab. Der Redner schloß mit der Mahnung, das Trennende unserer Tage zurückzustellen und an seine Stelle die Einigkeit zu setzen, die allein in der Lage sei, das Elend, unter dem wir seufzen, zu mildern.

Prof. Benoit übergab sodann das Rektoratsamt seinem Nachfolger Dr. G. Bredig, Professor der phys. Chemie und Elektrochemie, Direktor der chem.-techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt. In fesselnder und auch dem Laien durchaus verständlicher Weise ließ dieser, dem alten akademischen Brauche folgend, seine Zuhörer in einem Vortrag über die „Denkmethoden der Chemie" einen Blick werfen in die Werkstatt seiner Wissenschaft, der physikalischen Chemie. Der Hörer begleitete die Wanderung durch alle Abschnitte wissenschaftlichen Fragens nach dem Wesen des Stoffes von der phantasievollen aristotelischen Anschauung der vier Elemente über das mittelalterliche mystische Suchen und Grübeln des Alchimistentums bis zur modernen Erkenntnis über den Aufbau der Materie aus Atomen. Für den kleinen Lehrling der großen Meisterin Natur haben diese mikrokosmischen Gebilde ebensoviel gestaltendes Leben wie ein Organismus, so daß selbst ein Goethe im Alter höchster Reife zu diesen Problemen sich hingezogen fühlte. Aber auch von praktischer Wichtigkeit ist die Chemie als Schöpferin der großartigen Fortschritte in Technik und Wirtschaft. Sie ist die Vermittlerin der immer wieder durch Krieg und Fehde zerrissenen Beziehungen der Völker untereinander, und sie zeigt, daß die Schätze der Erde segensreich allein durch friedlichen Tausch übermittelt werden können. Freilich muß zunächst das deutsche Volk von der Versklavung durch den Vertrag von Versailles befreit werden, ehe es den Generälen des Geistes vorbehalten sein wird, in versöhnender Zusammenarbeit dem Blutvergießen im Kampf um Macht, Brot und Raum auf der Erde zu steuern. Dieser Gedanke der Einigung unter den Völkern zum Wohl und Nutzen der ganzen Menschheit soll in der akademischen Jugend der Hochschulen aller Nationen zum idealen Ziele werden. Unserem Vaterland gilt unsere heiligste Liebe und Sorge. Streben wir, daß nur mit Geistes Macht das Wort sich bewahrheitet: Deutschland, Deutschland über alles.

Zum Schluß sang das ganze Auditorium die Hymne „Deutschland, Deutschland über alles. Gesangsvorträge des Karlsruher Liederkranzes verschönten die Feier.

Einweihung des Tagesheims der Technischen Hochschule.

Unter der Not der Zeit leidet besonders unsere studierende Jugend, die Jugend, auf der im hohen Maße unsere Hoffnung und unsere Zukunft ruht. Hunderte junger studierender Männer haben tagsüber keinen gewärmten Raum, wo sie sich aufzuhalten vermöchten, um ihrem Studium zu obliegen. Diesem tief gefühlten Bedürfnis ist die Technische Hochschule Karlsruhe mit der Gründung eines Studenten-Tagesheims entgegengekommen. Die Frage hat eine geradezu musterhafte Lösung gefunden. Der große anheimelnde Saal ist vorzüglich beleuchtet, die Wände schmücken prächtige Gemälde, Darstellungen freundlicher Landschaften von der Künstlerhand unseres heimischen Malers Haueisen, der in uneigennützigster Weise mit Unterstützung von Schülern seine Aufgabe in geradezu idealer Weise löste.

Zur Feier der Eröffnung fand gestern nachmittag 4 Uhr im Saale des Studentenheims eine intime, äußerst würdige Feier statt. Eingeleitet wurde sie durch einen prächtigen Liedervortrag des Gesangvereins Liederkranz. Es folgten Variationen von Haydn.

Der Rektor der Universität hieß die Anwesenden, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, Gäste, Professoren und Kommilitonen herzlich in dem neugegründeten Heim willkommen. Der Redner wandte sich dann an die studierende Jugend, der der Raum ein Heim werden soll und übergab es mit besten Wünschen an die badische technische Studentenschaft.

Der Vorstand der Abteilung für Architektur sprach den besonderen Dank der Technischen Hochschule dem Kunstmaler Haueisen für das herrliche Werk, das er geschaffen, aus. Besonders freue es ihn, daß er Gelegenheit habe, mit diesem Dank eine besondere Ehrung für den Maler verbinden zu können. Die Technische Hochschule habe nämlich beschlossen, ihm den Dr.-Ing. ehrenhalber zu verleihen.

Unterrichtsminister Prof. Hellpach wandte sich in seinen Ausführungen besonders an die Kommilitonen. Auch er sei vor 25 Jahren gewissermaßen Werkstudent gewesen und habe sich das Geld zum Weiterstudium durch schriftstellerische Arbeiten usw. verdienen müssen. Ich bedauere diese Zeit nicht. Sie hat mir viel genützt. Sie hat mir vor allen Dingen gezeigt, daß Schwierigkeiten dazu da sind, überwunden zu werden, ohne den Frohmut zu verlieren. Auch heute gibt es wieder Werkstudenten in weit größerem Ausmaße, die sich mit harter körperlicher Arbeit befassen müssen. Ich hoffe, daß diese Zeit für Sie von großem Nutzen sein wird. Groß ist die Not in der deutschen Studentenschaft geworden. Sie ist so groß geworden, daß es viele Studenten gibt, die nicht einmal das haben, was wir früher noch alle hatten, ein Heim, eine warme Bude, die nicht mehr wissen, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen, die nicht wissen, wo sie arbeiten sollen. Dieser Not soll dieses schöne Tagesheim einigermaßen abhelfen. Ich wünsche Ihnen viele frohe Stunden in diesem Haus, doch mögen Sie, so oft Sie es betreten, das eine nicht vergessen, daß es über dem eigenen Heim das große deutsche Vaterland gibt, daß auch dieses von Ihnen wieder hergestellt werden muß, vor allem, daß es Millionen von deutschen Söhnen gibt, die es wieder hereinzuholen gilt in das große deutsche Vaterhaus. (Lebhafter Beifall.)

Namens der Studentenschaft sprach ein Vertreter der Studenten allen den herzlichen Dank aus, die an dem Gelingen dieses Werkes mitgearbeitet haben. Lied und Musikvortrag schlossen die schöne Feier.

Aus Baden

t. **Durlach**, 9. Dez. Es hat sich herausgestellt, daß das seit ungefähr 14 Tagen vermißte Dienstmädchen Rosa Dietrich von Söllingen, deren Verschwinden mit einem Verbrechen in Zusammenhang gebracht wurde, mit der Toten identisch ist, die bei Mühlacker auf dem Bahngleise aufgefunden worden war. Ob tatsächlich ein Verbrechen vorliegt, ist noch unaufgeklärt.

i. **Wiesloch**, 9. Dez. Nach dem Vorbild größerer Städte ist nun auch hier eine Opfer- und Notgemeinschaft entstanden, die unter Mitwirkungen sämtlicher Bürgermeisterämter des Amtsbezirks, des Gewerkschaft-, des Beamtenkartells, der Bezirksbauernorganisation, der Handwerkervereinigung u. anderer Verbände sich zusammengetan und einen gemeinsamen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet hat.

t. **Mannheim**, 9. Dez. Am 15. Dezember wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, der Mindestfahrpreis auf der Straßenbahn 50 Mk. betragen. Der monatliche Fehlbetrag bei den Straßenbahnen beträgt zurzeit 31 Mill. Mk., aber selbst bei einem Mindestfahrpreis von 100 Mk. würde der Fehlbetrag nicht gedeckt werden können. — Der Stadtrat hat beim Unterrichtsministerium beantragt, die Weihnachtsferien der hiesigen Schulen zur Ersparnis von Brennstoffen um zwei Wochen zu verlängern und den Unterrichtsausfall bei den Sommerferien wieder einzuholen.

t. **Freiburg**, 9. Dez. Die vereinigten Freiburger Papierhändler sind nicht mehr länger gewillt, Briefmarken zum Selbstkostenpreis abzugeben. Sie haben einen Antrag zum Beschluß erhoben, wonach auf sämtliche von ihnen verkauften Briefmarken ein Aufgeld von 10 Proz. erhoben wird. — Von einem fatalen und kostspieligen Mißgeschick wurde ein Fräulein betroffen, das an einem der abendlichen Kurse in der hiesigen Handelsschule teilnimmt. Das Unglück wollte es, daß die von dem Mädchen bediente Schreibmaschine zu Boden fiel und schwer beschädigt wurde. Die hierwegen nötige Reparatur an der Maschine erfordert einen Betrag von 40 000 Mk., für den die junge Dame haftbar gemacht wird.

t. **Friedingen** bei Radolfzell, 9. Dez. Der 18jährige Sohn des Polizeidieners Kornmayer verwundete sich beim Hantieren mit einer Schußwaffe an der Schlagader. Er starb nach 14tägigem qualvollem Leiden im Spital in Singen.

t. **Bonndorf**, 9. Dez. Der Postkraftwagenverkehr auf der Strecke Stühlingen—Bonndorf muß wegen Wagenmangels bis auf weiteres eingestellt werden.

t. **Konstanz**, 9. Dez. Bei einem Ausflug auf den Pfänder verunglückte der Buchdrucker Schäfer von Bregenz, indem er beim Abstieg in einen Tobel stürzte. Da die Schädeldecke nicht verletzt war und der Verunglückte die Geistesgegenwart nicht verlor, konnte er nach Bregenz zurückkehren, wo er nach vier Stunden gegen Mitternacht eintraf und ins Spital eingeliefert wurde. Sein Zustand ist bedenklich.

Verschiedene Drahtmeldungen

Hinrichtungen in Irland.

London, 9. Dez. Zwei der hervorragendsten irischen Rebellenführer sind heute vormittag mit zwei anderen Führern der Aufständischen in Dublin hingerichtet worden. Amtlich wird erklärt, daß es sich um eine Vergeltungsmaßnahme handle.

Die Hafenstadt Tsingtau von Räuberbanden besetzt.

London, 9. Dez. (Drahtber.) Eine Reutermeldung aus Peking bestätigt, daß die Hafenstadt Tsingtau von den Räubern besetzt worden ist, die die chinesischen Kaufleute brandschatzen und den Behörden Geld abpressen. Die Ausländer blieben bisher unbelästigt, doch herrscht unter ihnen große Unruhe. Die kleine japanische Garnison, die sich noch in Tsingtau befindet, verhielt sich untätig.

Gerhart Hauptmann in Holland.

w. **Amsterdam**, 9. Dez. Gerhart Hauptmann traf gestern abend hier ein und beginnt heute abend die Reihe seiner Vorträge.

Der Wilsonschwindel.

Erst nach und nach erfährt die Welt die Größe des Riesenbetrugs, durch den der Hohepriester aller politischen Schwindler, Präsident Wilson, das amerikanische Volk verführte, gegen Deutschland die Waffen zu ergreifen. Bekanntlich bildete die Versenkung des amerikanischen Dampfers „Lusitania" einen der Hauptvorwände für Wilsons Vorgehen. Die deutsche Regierung behauptete, die Versenkung sei zu recht erfolgt, weil das Schiff Waffen und Munition für unsere Feinde an Bord hatte. Wilson leugnete dies. Heute weiß man, daß Wilson wissentlich gelogen hat. Die „Newyork World" veröffentlicht ein amtliches Dokument vom 4. Juni 1915 über die Torpedierung der „Lusitania". Dieses Dokument hatte Präsident Wilson seinerzeit als die Grundlage für seine Kriegserklärung an Deutschland benutzt. Es besagt, in der Ladung des Schiffes seien 4200 Kisten mit Gewehrmunition und 1250 Kisten mit Schrapnells enthalten gewesen. Das Schiff beförderte ferner ungeladene Muster von Granaten von 5 Zoll und Muster einer sehr schweren Granate.

Bunte Chronik

Todesurteil gegen einen Raubmörder. Das Schwurgericht in Frankfurt verhandelte gegen den Artisten Balthasar Orth, den Konditor Hubert Kolberg, welche zusammen mit dem Handlungsgehilfen Arthur Fastenrath den aus Belgien vertriebenen 60jährigen Zahnarzt Buettner ermordet und beraubt hatten. Der Ermordete wurde erst acht Tage später aufgefunden. Orth wurde wegen Raubmord zum Tode, Kolberg wegen Beihilfe zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Fastenrath, der anscheinend der Haupttäter ist, konnte noch nicht festgenommen werden.

Der abgelehnte Kardinalshut. Pater Ehrle, der gelehrte deutsche Jesuitenpater, der seit Jahren als Vorsteher der Vatikanischen Bibliothek in Rom seines Amtes waltet, hat die ihm vom Papst angebotene Kardinalswürde abgelehnt. Er begründete seine Absage damit, daß er sich nicht entschließen könne, auf sein bescheidenes Amt zugunsten der Pracht des roten Huts und des roten Gewandes zu verzichten. Der Papst hat Pater Ehrle ersucht, seinen Entschluß einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Der jetzt siebenundsiebzigjährige Pater gilt für einen der belesensten Gelehrten der Welt. Er hat eine ansehnliche Reihe historischer, religiöser und sozialwissenschaftlicher Werke verfaßt. Uebrigens ist er auch der Erfinder eines Firnis, der dem Zweck dient, alte Handschriften gegen zerstörende Einflüsse zu schützen. Unter den nach seinem Verfahren behandelten Handschriften befinden sich auch die kostbarsten Stücke Pierpont Morgans, der seine letzte Anwesenheit in Rom benutzte, Pater Ehrle zu seiner Erfindung zu beglückwünschen.

Vom Wetter

Samstag, den 9. Dezember 1922.

Das Tiefdruckgebiet ist rasch nach Südosteuropa abgezogen, doch sind auf seiner Rückseite kleine Druckstörungen vorhanden, unter deren Einfluß strichweise geringer Schnee fällt. Nördliche Luftströmungen haben Abkühlung und teilweise Aufheiterung gebracht, so daß Frost eingetreten ist. Im Hochschwarzwald und auf der Baar sank die Temperatur auf 12 bis 14 Grad Kälte herab. Der Frost wird zunächst andauern bei vereinzelten Schneefällen.

Wetteraussichten für Sonntag, 10. Dezember: Teilweise heiter, vielfach etwas Schnee, in der Ebene leichter, im Hochschwarzwald starker Frost, nördliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	9. Dezember		8. Dezember
Schusterinsel	1.26 m		1.25 m
Kehl	2, 7 m		2.52 m
Maxau	4,25 m		4,17 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4,18 m
"	— m	abends 6 Uhr	4,20 m
Mannheim	3 66 m		3 48 m

Sprech- und **Atemtechnik.** Beseitigung von Stimmstörungen. **B. Pala[illegible]en** Karlsruhe, jetzt **Adlerstraße 33** Sprechzeit Samst. nachm. **Tel. 1414**

draußen für jeden Beschauer, sei er Werkmann oder Kopf, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einen orgeltönigen Akkord zusammen. Stolz und groß war die Aufgabe, stolz und groß ist sie gelöst!

Unsere Stadt ist um ein Kunstwerk reicher, um das alle Hohen Schulen uns beneiden können.

Konzerte.

Das zweite Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters brachte als Neuheit die „Phantastischen Erscheinungen" (eines Themas von Berlioz) von Walter Braunfels. Dieser Münchener Komponist, der besonders durch sein Bühnenwert „Die Vögel" sich einen Namen gemacht hat, erweist sich auch in diesem Orchesterwerk als Musiker von großem Können und starker Eigenart. Die einzelnen „Erscheinungen" haben markantes Gepräge, sie sind abwechslungsreich und lassen reiche Erfindungs- und Gestaltungskraft erkennen. Innige Klänge schlagen die lyrischen Partien des Werkes an, das gegen den Schluß hin leider etwas verblaßt.

Dieses an die Ausführenden große Anforderungen stellende Werk wurde von dem Orchester unter Operndirektor Cortolezis kluger, die charakteristischen Merkmale der „Erscheinungen" scharf heraushebender Leitung mit prachtvoller Tonentfaltung gespielt. Gleiches gilt von der den Abend beschließenden „Siebten" von Beethoven, deren beschwingte, jubelnde Lust eindringlichst zur Geltung kam.

Zwischen den beiden Orchesterstücken spielte Kammermusiker Paul Trautvetter das Konzert für Violincello in A-moll von Schumann. Eine etwas farblose Schöpfung, die aber dem Solisten, der von dem Orchester anschmiegsam begleitet wurde, Gelegenheit bot, seine glänzende Technik und die Pracht und Fülle seines Tones voll zur Geltung zu bringen.

Das nicht sehr stark besuchte Haus zeichnete die Mitwirkenden durch warmen Beifall aus.

*

Auch das dritte der von Margarete Schweikert veranstalteten Kammerkonzerte gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für die Konzertgeberin. Diese Hauskonzerte haben sich rasch einen großen Freundeskreis gewonnen; so war die jüngste Veranstaltung wiederum sehr stark besucht. Margarete Schweikert und Elisabeth Moritz spielten mit der bei ihnen gewohnten technischn und musikalischen Reife die Sonate für Violine und Klavier op. 11 Nr. 2 von Paul Hindemith. Auch in dieser Schöpfung erweist sich Hindemith als zielbewußt seine eigenen Wege gehender Musiker. Er besitzt eine reiche Erfindungsgabe, gestaltet mit sicherem Instinkt, bringt oft kühne, ja bizarre Wendungen. Ein starker leidenschaftlicher Impuls spricht aus der Musik, die vor allem im langsamen Satz der Sonate packende Klänge anschlägt. Jedenfalls war es sehr dankenswert, mit diesem Werk eines der Führenden unter den jungen Tonsetzern bekannt zu machen.

Von Hans Pfitzner wurde ein Jugendwerk, das Trio für Klavier, Violine und Violincello, op. 8, aufgeführt. Eine gehaltvolle Arbeit, reich an Schönheiten, so besonders im langsamen und in dem sprühenden dritten Satz, als Ganzes aber zu lang geraten und auch nicht immer einheitlich. Auch dieses Werk erfuhr eine vorzügliche Wiedergabe, um die sich die beiden genannten Künstlerinnen und Paul Trautvetter verdient machten.

Kammersängerin Hedy Iracema-Brügelmann vermittelte in der ihr eigenen fesselnden Weise die Bekanntschaft mit einigen selten zu hörenden Liedern von Gustav Mahler, von denen besonders „Das irdische Leben", „Ich bin der Welt abhanden gekommen" und das feinkomische „Des Antonius von Padua Fischpredigt" starken Eindruck machten. Elisabeth Moritz begleitete die Sängerin in feinsinniger Weise.

Die Zuhörer bezeugten ihre Dankbarkeit für die erlesenen Kunstgenüsse durch herzlichen Beifall. H. Wck.

*

Die Not der Zeit hat auch den Instrumentalverein veranlaßt, einen billigen Saal zu suchen, was durch das Entgegenkommen der Direktion des Gymnasiums (Bismarckstraße) ermöglicht wurde. Ehe das Orchester zu spielen anfing, war wohl mancher der Zuhörer mit Erinnerungen beschäftigt an seine eigene goldene Jugendzeit, die ihm in der Aula Freud und Leid gebracht hat. Doch bald wichen diese Bilder den herrlichen Klängen der unvollendeten Symphonie von Schubert. Direktor Munz hatte dieses selten schöne, von Wohlklängen erfüllte Werk seinem braven Orchester mit berufener Meisterschaft einstudiert und erzielte mit der Wiedergabe einen schönen Erfolg. Das gleiche gilt von dem Klarinettenkonzert des Freischützkomponisten, dessen frische und sprühenden Einfälle Herr Nagel — die Bläser-Säule des Orchesters — virtuos und geschmackvoll vortrug. Eine Ouverture des gewaltigen Münchener Musikdirektors Peter von Winter beschloß das Konzert; diese Ouvertüre, ehedem ein Ereignis in der musikalischen Welt, atmet auch jetzt noch frisches Leben — nach über 100 Jahren —. Eine muntere Weise durchläuft den lebhaften Teil der Ouvertüre; ein Schelm der Rokokozeit mußte da lebendig geworden sein, der sogar das wackere Orchester veranlaßte, eine Repetition ad libitum einzufügen. Als Solist des Konzertes wurde Heinrich Spath gewonnen, der als Liedersänger bekannt zu werden beginnt. Sein Tenor ist eine angenehme, wohltönende Naturstimme, und seinen Vortrag versuchte er mit Geschick dem Inhalt der gewählten Gesänge — er sang schöne Schubertlieder — anzupassen. Kn.

*

Die Brüder Hermann und Fritz Post erfreuten mit einem Sonatenabend, wobei noch das besondere Verdienst bestand, die Bekanntschaft mit einer bisher hier kaum bekannten Violinsonate von Robert Kahn — ein Werk gut geformt, warm empfunden, die Erfindung zwar nicht zwingend, doch auch nicht belanglos — vermittelt zu haben. Beethovens C-moll- und Brahms A-dur-Sonate fanden ebenfalls von beiden Spielern eine temperamentvolle, von Gestaltungswillen beseelte, wenn auch nicht immer stilistisch einwandfreie Wiedergabe.

*

Die Karlsruherin Helene Suter-Moser kehrte in ihrer Vaterstadt ein, um eine Reihe auserlesener Gesangswerke zu bieten. Die Hinneigung zur italienischen Art, die sich sowohl in der Auswahl des Programms als auch in der Singesweise kund tat, ist verständlich, da der als Begleiter und Komponisteur fungierende Lehrer der Dame, Alfredo Cairati, Professor an der Hochschule für Musik in Stuttgart, durchaus Vollblutitaliener zu sein scheint. In seiner Vertonung des Hekuba-Monologs aus Werfels „Troerinnen des Euripides" verbirgt sich der Hang zur großen Geste durchaus nicht, was jedoch eine glückliche Wirkung, große dramatische Schlagkraft zur Folge hat. Der gute, an der deutschen Tonkunst wohlgebildete und sich an ihr vertiefende Musiker in Cairati sorgt dafür, daß es niemals ein Phrasengeklingel wird, sondern daß immer ein Gehalt, erzeugt durch solide thematische Arbeit und weiser Beherrschung der äußeren Mittel dahinter steckt. Mit Anmut hat er drei italienische Volksweisen bearbeitet, mit sprühender und unzweifelhafter Originalität drei Galgenlieder Christian Morgensterns in Musik gesetzt. Frau Suter-Moser war den Kompositionen Cairatis eine ideale Verkünderin. Nicht nur dabei trat ihre Vielseitigkeit — sie weiß den schwersten tragischen Stimmungen den lyrischen zarten, dem derben Humor den richtigen Ausdruck mit der richtigen Färbung zu geben — zutage, auch in den andern Programmnummern bestach sie durch die Elastizität der Darstellung. Der Ziergesang der alten italienischen Arien von Falconieri liegt ihr nicht schlechter wie Brahmsens breitlinige Cantilenen oder Hugo Wolfs sprechende Lieder. Eine hervorragende Leistung war die Interpretation der Händel-Arie aus der Oper „Partenope", in der die Vorzüge der Sängerin, der schöne, weiche Stimmklang, die durchgebildete Technik, die hohe musikalische Intelligenz und die dramatische Veranlagung besonders zur Geltung kamen. Mt.

Kunst und Wissenschaft

Von der Technischen Hochschule Karlsruhe ist dem Professor Albert Haueisen, Meisterlehrer an der Landeskunstschule in Karlsruhe, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Monumentalmalerei im Unterricht und in seinen Schöpfungen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

GEBR. LEICHTLIN
Speziahaus für Papier-Ausstattung
Zähringerstr. 69 Telephon 48 u. 49
Weihnachts-Geschenke
in reichster Auswahl:
Feine Briefpapiere, Lederwaren, Schreib- und Zeichen-Materialien, Füllfederhalter etc.

Rausch & Pfister
Atelier vornehmer Photographie
Vergrößerungsanstalt
Erbprinzenstraße 3
Telephon 2678
Passbilder
schnellstens in bester Ausführung

Haarspangen,
u. Steker werden repariert und poliert in 2 Tagen. Gleichzeitig empfehle meine altbekannte prima weiße Kernseife Sparkern- u. Schmierseife, prima Seifenpulver.
Karlsruher Seifenhaus
Ernst Wenz
241 Kaiserstraße 241.

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven eine Milliarde Mark
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 96
Telephon 186, 187, 4560 – 4562.

Das Ideal
schöner Hausmusik sind die

Grammophon- und Pariophon-Apparate
elektr. und mit Federaufzug.
Aufnahmen von Caruso u. anderen ersten Künstlern
Marek Weber, die Tanzplatte der eleganten Welt.
Musikalien-Handlung Fritz Müller
Ecke Waldstr. — Kaiserstr. — Telephon 388

Die Ausstellung von Legitimationspapieren für das Jahr 1923 betr.

Am 31. Dezember 1922 erlischt die Geltungsdauer der für das Jahr 1922 ausgestellten Gewerbelegitimationskarten, Wandergewerbescheine, Erlaubnisscheine Form. „G" für den Stadtbezirk, Legitimationsscheine für Druckschriften Form. „J". Fischerkarten und am 31. Januar 1923 die der Jagdpässe.

Die in dem Stadtbezirk und den Vororten wohnhaften Personen, die für das Jahr 1923 derartige Papiere benötigen, werden sie zweckmäßigerweise schon jetzt beim Paßbüro im Bezirksamtsgebäude — Zimmer 23 —, Eingang Hebelstraße 7b, beantragen, damit eine aus der Häufung dieser Anträge zu Beginn des neuen Jahres entstehende Verzögerung in der Ausstellung vermieden bleibt.

Die Anträge auf Ausstellung von Wandergewerbe-„G" und „J"-Scheinen müssen in jedem Falle persönlich gestellt werden, ebenso die erstmaligen Anträge auf Ausstellung von Jagdpässen. Jagdpässe und Fischerkarten für nichtgewerbsmäßige Fischer müssen mit einer Beschreibung und einem Lichtbild des Inhabers aus neuester Zeit versehen sein. Den Gesuchen um Ausstellung von Jagdpässen und nicht gewerbsmäßigen Fischerkarten ist daher ein nicht aufgezogenes Lichtbild des Gesuchstellers aus neuester Zeit anzuschließen.

Gesuche um Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten sind von den Firmeninhabern unter Angabe der Geburtsorte und Daten sowie der Personalbeschreibung an unter Beifügung des Nachweises der Staatsangehörigkeit der Reisenden schriftlich einzureichen.

Allen Anträgen sind die etwa im vorigen Jahre erteilten gleichartigen Scheine beizufügen, sofern solche z. Zt. nicht mehr benötigt werden; andernfalls sind die Ordnungszahlen der Papiere und die Daten ihrer Ausstellung anzugeben. O.Z. 160.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1922.

Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Bitte.

Für die im **St. Kinderheim**, Sybelstraße 11, in der städt. Luisenkrippe, Baumeisterstraße 56, in der städt. Hildakrippe, Scheffelstraße 37, untergebrachten Kinder, sowie für die Insassen des städt. Altersheims, Zähringerstraße 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine

Weihnachtsbescherung

bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder des unterzeichneten Ausschusses bereit, insbesondere für das städt. Kinderheim: Herr Privatier Fritz Mayer, Amalienstraße 44, 2. Inspektor des Hauses, Herr Kinderarzt Dr. Blattner, Hausarzt, Westendstraße 38, und die Oberin, Hilda Reibach, Sybelstraße 11;

für die städt. **Luisenkrippe**: die Leiterin, Schwester Maria Dußler, Baumeisterstraße 56;

für die städt. **Hildakrippe**: Frau Kunstmaler Straßberger, Westendstraße 25, 3 Inspektorin der Krippe, und die Leiterin, Schwester Margarete Ulitsch, Scheffelstraße 37;

für das städt. **Altersheim**: Herr Privatier Wilhelm Erb, Inspektor des Hauses, Markgrafenstraße 32, Herr Stadtarzt Dr. Helbing, Hausarzt, Stefanienstraße 65, und die Vorsteherin, Oberschwester Pauline Müller, Zähringerstraße 4.

Karlsruhe, den 30. November 1922.

Städt. Fürsorgeausschuß.

Kinderpflege Durlacherstr. 32.

Herzliche Bitte um Gaben zur Bereitung einer **Weihnachtsfreude** für die Kinder und zur Fortführung des Werkes in der teueren Zeit.

Annahmestellen: Die Mitglieder des Verwaltungsrates: Herr Oberreallehrer Seltenreich, Sofienstr. 51, Herr Baumstr. Deisecker, Zähringerstr. 22, Frau Oberrechnungsrat Beisel, Stefanienstr. 4, Frau Dekan Roth, Durlach; ferner die Herren Kirchenrat Fischer, Stadtpfarrer Herrmann, sowie Schwester Sophie Meinzer, Durlacherstraße 32.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)
Kitterstraße 1 — Telephon 297
In unserem Verlag ist erschienen:
Jos. Aug. Beringer
Badische Malerei
1770–1920
Zweite, überarbeitete u. stark erweiterte Auflage
In den 175 Abbildungen u. in den über 300 Künstlercharakteristiken wird in vorurteilsloser Weise ein auf breiter, unvoreingenommener Grundlage beruhendes Bild aller Bewegungen unter den badischen Künstlern und von den Strömungen innerhalb der badischen Kunst vermittelt und damit Verständnis und Interesse für den künstlerischen Geist des badischen Landes erweckt. Um dem Bilde von der badischen Malerei volles Leben zu geben, ist, namentlich in den älteren Teilen, darauf Bedacht genommen, die Entwicklung der Kunst und ihrer Meister mit scheren Strichen auf den Hintergrund der kulturellen Begebenheiten zu zeichnen.
Großoktav VIII u. 232 Seiten mit 175 Abbild. im Text.
Halbleinen-Ausgabe Mk. 3000.—, Halbfranz-Ausgabe Mk. 4000.— und Buchhändler-Teurungszuschlag.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Als praktische **Weihnachts-Geschenke**
empfehle
Damen-Kleider- und- Blusenstoffe
Herren - Anzug- und -Ulsterstoffe
Aussteuer - Artikel in jeder Art
Beste erprobte Qualitäten — Mässige Preise
E. JUNGE, Kaiserstrasse 79, 2 Treppen.

Fahrnis-Versteigerung

Dienstag, den 12. Dez., vormittags 9¼ Uhr, **Adlerstraße 53a II**: 2aufgerichtete Betten mit Roßhaarmatratzen, Nachttische, Waschkommode, 2 Sofas, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, allerlei Hausgeräte, Frauenkleider Wäsche.

Boegler.

Die laut Anzeige bekannt gegebene

Lebensmittelverteilung

tritt in Kraft und kommen in der Zeit v. 11.–18. Dez. **Haferflocken** per Kopf 250 gr zu ℳ 140.— die 250 gr zur Verteilung an die in den Kleinhandelsgeschäften eingetragenen Konsumenten.

„Kola" Einkaufs-Gen. m. b. H.

D.O.B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Sonntag, den 17. Dezember
11 Uhr vormittags, im Künstlerhaus
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten notleidender Offizierwitwen und Waisen, unter gütiger Mitwirkung von Frau **Brügelmann**, Fräulein **Daehn**, Fräulein **Günthel**, Herrn Kammersänger **van Gorkom**.
Einlaßkarten im Geschäftszimmer Westendstr. 10 und Musikalienhandlung **Fritz Müller**. Kaiserstr.

Behandlung von Asthma
und verw. Leiden. System **Dr. Olpe**.
Aerztl. geprüfte Leitung: **Frau v. Rauschenplat**, Leopoldstraße 1a (Kaiserplatz).
Sprechstunden: 3—5 Uhr (außer Mittwoch)

W. Ritmüller & Sohn A. G.
Pianofortefabrik Göttingen Gegr. 1795.
Flügel - Pianos
Die Klangfülle des Ritmüller-Baby-Flügels ist bewundernswert.
Karlsruhe, 6. Nov. 1922.
Dr. Max Steidel.
Verkaufsfiliale: Kaiserstr. 167, Tel. 1073
Filialleiter Dr. Rudolf Bellardi.

Karlsruhe. Konzerthaus.
Montag, den 11. Dezember 1922
abends 7½ Uhr
Symphonie-Konzert
unter Mitwirkung des
Landestheater-Orchesters.
Dirigent: Alfred Lorentz.
Solist:
Walter Rehberg
aus Mannheim (Klavier).
Vortragsfolge: 1. Schubert: B-moll-Symphonie. 2. Mozart: Krönungs-Konzert. 3. Reger: Klavier-Konzert. 4. Beethoven: Leonore-Ouverture Nr 3
Konzertflügel von Bechstein aus dem Lager von L. Schweisgut.
Karten zu Mk. 100.—, 150.—, 200.—, 250.— und 300.— (einschl. Steuer und Garderobe) von 9–1 Uhr und 3–6 Uhr bei der Konzertdirektion
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Freitag, 15. Dez., 7½, Eintr.
Wendling-Quartett, 4. Kammermusikabend
Haydn: Kaiser-Quartett, Haas: A-Dur, Beethoven op. 59 Nr. 2, E-Moll.
Karten bei Neufeldt

Eine literarische Weihnachtsgabe für 100 Mk.
bietet die
Theatergemeinde des B. V. B.
Die Theatergemeinde bringt in 1500 Losen zu je 100 Mk. Werke aus dem Verlag des Bühnenvolksbundes, Frankfurt a. M., zur Verlosung. Darunter befinden sich Bücher, Zeitschriftbände, Broschüren (nur Neuerscheinungen der letzten 3 Jahre).
Jedes Los gewinnt.
Jeder Gewinn hat einen Buchhandelswert von mindestens 200—300 Mk.
Auf die Hälfte der Lose entfallen jedoch Gewinne mit einem Buchhandelswert von je 500—3000 Mk.
Ausgabe der Lose in der **Geschäftsstelle**, Zirkel 25a (übliche Geschäftsstunden).
Einlösung der Lose bezw. **Abgabe der Gewinne** erfolgt **bestimmt** noch **vor** Weihnachten; der Zeitpunkt wird in dieser Zeitung noch bekannt gegeben.

Ihr Paßbild
erhalten Sie schnellstens im Photogr. Atelier, Herrenstraße 38.

Nasen-u. Gesichtsröte
Wunderb. wirkt ein einfaches Mittel, das ich gern jedem kostenlos mitteile.
Frau M. Poloni
Hannover 431 Schließfach 106

Sonntag, den 10. Dezember

Landestheater

vorm. 11½ ℳ 100.—, 70.—, 30.— Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1–800
Haas Pfitzner-Morgenfeier
Veranstaltung der Th.-Gem. B. V. B
Vortrag: Dr. W. Zentner-München. Lieder: Hedy Iracema-Brügelmann, Rudolf Weyrauch.
Begleitung: Fritz Cortolezis.

abends 5½ bis 9½ Uhr
900 ℳ
Lohengrin

Konzerthaus
nachm. 2 b nach ½5 Uhr
Volksbühne M 5
Der Dreidirndlbauer

Schlechte Behandlung rächt sich
Hauptsächlich an dem Schuhwerk!
Durch diese Erkenntnis sollte jeder aus Sparsamkeit dem Beispiel derer folgen, die durch die Sorge um das Wohl ihrer Schuhe zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß durch richtige Ago- und Gummi-Besohlung die Schuhe viel länger halten. Wer Ago noch nicht kennt oder immer noch Bedenken gegen dessen Vorzüge hegt, sollte doch endlich mal den Mut zu einem Versuche finden. Beste Gewähr für gute Ausführung aufgrund mehrjähriger Erfahrung bei
J. Rupp Friedrichsplatz 8
Bekanntes Maßgeschäft für Orthopädie-, Sport- und Luxusstiefel. nach Näh- und Ago-System.

Die grössere Schuld.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(58) — Nachdruck verboten.)

„Signe!" In hellem Glücksjubel, in überströmender Zärtlichkeit nannte Axel Holt immer wieder ihren Namen, der ihm alle Herrlichkeiten der Welt bedeutete. „Aber du mußt es mir erzählen. Ich vermag dieses Wunder ja noch immer nicht zu fassen."

„Und du wirst es niemals bereuen — wirst du dich niemals schämen, die Tochter eines Mannes —" — „Signe!" Er blieb stehen. Wie im Schmerz hatte sich seine Stirn gefurcht und fest lagen seine Hände auf ihren Schultern. „Du hast das in Wahrheit nicht gedacht — nicht einen Augenblick lang gedacht, sage mir das!" — „Verzeih mir!" Wie demütig die junge Stimme klang. „Nein, ich habe es nicht geglaubt. Ich weiß ja, wie gut du bist." — „Und wir gehen morgen vormittag zu deinem Vater?" — Sie nickte nur, und er gab sie frei. Aber noch zögerte sie und sah ihn an. Und wieder hielten ihn ihre Arme umschlungen — und jetzt flüsterte es an seinem Ohr wie ein Frühlingshauch: „Ich habe dich lieb!"

26. Kapitel.

Zu früher Stunde schon hatte Olaf die Schwester in der Pension aufgesucht. Aber schweigsam und beklommen hatten sie sich eine gute Weile gegenüber gesessen und es hätte vielleicht sehr lange gedauert, bis sie sich ein Herz für ihre Bekenntnisse gefaßt hätten, wenn Signe nicht gewußt hätte, daß Axel Holt in einer Stunde kommen würde, sie abzuholen. Sie bangte davor, ob der Bruder sie recht verstehen würde. Statt dessen zeigte er nicht einmal sonderliche Ueberraschung. Von Herzen wünschte er seiner Schwester alles Gute. Und mit einem verlegenen Lächeln fügte er seinem Glückwunsch hinzu:

„So mußt du mir ja eigentlich dankbar sein, daß ich dich gestern abend allein gelassen habe. Und du bist mir nicht böse, daß ich dir nicht ganz die Wahrheit gesagt habe, nicht wahr? Ich bin nämlich nicht bei Doktor Mayr gewesen." — „Nicht? Aber wo warst du denn?" — „Bei meinem Vater. Bitte, laß mich erst erzählen. Ich konnte es nicht mehr aushalten, ich mußte ihn sehen. Und ich wußte, daß du versuchen würdest, mich zurückzuhalten. Ich bin froh, daß ich zu ihm gegangen bin — so unendlich froh!"

„Und was — was hat er dir gesagt?" — „Unendlich viel Liebes und Gutes hat er mir gesagt. Und er hat mir vor allen Dingen vorgestellt, daß ich zu meiner Mutter gehörte. Daß es ihm genügen müßte, zu wissen, daß wir uns lieb haben. Er hat mir begreiflich gemacht, wie unendlich viel Mama doch für uns getan hat. Und ich habe sie ja auch so lieb. Ich bin gestern abend noch zu ihr gegangen, und ich bin die halbe Nacht hindurch bei ihr gewesen. Sie hat mir verziehen — und sie will mit mir hier in München leben." — „Und — du hast Mama ja auch alles zu ersetzen — —" — „Was heißt das? Wie meinst du das? Du wirst doch nun hier mit uns zusammenleben — nicht wahr?" — „Ich bin mit Axel übereingekommen, daß ich zunächst mit ihm nach Schweden fahre. Er will mich seinen alten Eltern oben im Jemtland zuführen. Er liebt seine Heimat ja auch über alles. Und ich bin gewiß, daß auch ich sie lieben werde. In den nächsten Jahren freilich werden wir nicht in Schweden leben — wahrscheinlich gehen wir in die Schweiz. Denn wir wollen uns nicht wieder von unserem Vater trennen — — er muß mit uns gehen — —"

Darauf war Olaf ganz still geworden. Und wenig später war er gegangen — zu den Lanzingers, wie er sagte. Aber in der Tür noch hatte er hastig hingeworfen: „Uebrigens, sage doch bitte, Holt, daß ich das sehr, sehr schön von ihm finde!" — —

Dann war Axel Holt gekommen. Es wurden nicht viele Worte gewechselt zwischen ihnen. In ernstem Schweigen in dieser Feierlichkeit machten sie sich bereit für den Weg, den sie da gehen wollten. Sehr blaß war Signe — und auf der Treppe des alten Hauses in der Hafenstraße griff sie doch einmal unwillkürlich nach dem Arm ihres Verlobten, weil die Schwäche sie hat überwältigen wollen. Aber eine besorgte Frage wehrte sie durch ein bittendes Kopfschütteln ab. Und sie stand aufrecht, als ihr die Tür der Wohnung geöffnet wurde.

Wieder war es der hübsche kleine Backfisch, der sie einließ. Wenn Signes Seele auch erfüllt war von dem Großen, das ihr bevorstand — ein freundliches Lächeln fand sie doch für das junge Ding. „Der Herr Brandt ist daheim", kam Susi Lanzinger einer Frage zuvor. „Wenn ich Sie melden darf — —" — „Nein, bitte!" Mit einer hastigen Bewegung hatte Signe sie zurückgehalten. — „Das heißt — Sie werden nicht sagen, wer ihn zu sprechen wünscht — sagen Sie nur, es sei jemand da."

Susi klopfte und sie sagte auf das freundliche „Herein!" durch die halbgeöffnete Tür: „Es möcht' Sie jemand sprechen, Herr Brandt. Darf ich die Herrschaften hereinlassen?" — Da legte sich eine Hand mit sanftem Druck auf ihren Arm. Sie trat aus der Tür in den Gang zurück. Und sie sah noch, wie bleich das Gesicht der jungen Dame war, die mit ihrem Begleiter ohne ein weiteres Wort das Zimmer betrat.

„Wir kommen, Sie um Ihren Segen zu bitten." Schlicht und klar hatte es Axel Holt gesagt. Und auf Erik Torildsons leidgefurchtem Antlitz war es aufgeleuchtet wie der Schein einer schier übermenschlichen Freude. Einen unsicheren Schritt tat er den beiden entgegen und seine Arme hoben sich — aber keinen Laut, kein armseliges Wort brachte er über die Lippen. So erschütternd war seine Bewegung, daß Axel Holt seinen Herzschlag stocken fühlte. Und er hielt sie nicht, als Signe ihre Hand sanft aus der seinen befreite — er wandte sich still zur Seite, als die Tochter sich mit einem Aufschluchzen an die Brust des Vaters warf. — „Signe — Signe — —"

Ihr Name war das erste, was Erik Torildson zu stammeln wußte. Er fand keine Zärtlichkeiten und keine kosenden Worte. Er hielt sie nur umschlungen, so fest, als wollte er sie nicht wieder lassen, und Tränen des hehrsten Glückes netzten das Haupt seines Kindes. — „Und Ihr wollt in unsere Heimat zurückkehren?" — Axel und Signe sahen sich an. „Ich möchte Signe natürlich meinen Eltern zuführen", sagte Holt. „Und unsere Hochzeit soll in Schweden sein. Dann aber gedachten wir in die Schweiz zu gehen — wenn Sie sich entschließen können, in der Schweiz zu leben."

Ganz einfach und natürlich klang es. Erik Torildson aber sah ihn aus großen Augen an, und ein Zittern überflog seine Hünengestalt.

„Ich — —" brachte er mühsam heraus. „Wie könntet Ihr — —"

Signe ließ ihn nicht weiter sprechen. Sie schmiegte sich an seine Seite, und mit einem kleinen Lächeln sah sie zu ihm auf. „Wer weiß in der Schweiz etwas anderes von dem Baumeister Torildson, als daß er glücklich mit seinen Kindern lebt?"

(Fortsetzung folgt.)

Zum Tode des Landgerichtspräsidenten Dr. Trefzer

wird uns noch geschrieben: Wer von der Bahre Dr. Adolf Trefzers kommt, dem liegen als eigenster Eindruck die vom Geistlichen verlesenen schlichten und empfindungsschweren Worte im Ohr, die der Entschlafene sich selbst als Nachruf bestimmt hat, um damit an seinem Grabe alle Lobhudelei und allen Ueberschwang auszuschließen. Vor Ueberschwang und Weitschweifigkeit muß sich deshalb auch hüten, wer Fernerstehenden über dies Leben voller Arbeit etwas mehr sagen will, als sich aus den bereits mitgeteilten Daten seiner juristischen Laufbahn ergibt. Während seiner Tätigkeit im Justizministerium ist Dr. Trefzer vor allem der praktische Verwirklicher unserer heutigen badischen Grundbuchverfassung geworden, die im Gegensatz zu den meisten Bundesstaaten, in denen das Grundbuch beim Amtsgericht ist, jeder einzelnen Gemeinde ihr Grundbuch und in der Person des Ratschreibers ihren eigenen Grundbuchshilfsbeamten belassen hat. Daß damals die völlige Umstellung der Organisation bei uns in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt werden konnte, ist in allererster Reihe dem unermüdlichen, vor keinem Hindernis zurückschreckenden und alles überwindenden Wirken Dr. Trefzers zu danken, er hat die toten Buchstaben der neugeschaffenen Gesetze zum Leben erweckt. Dabei ist er auch der Mitschöpfer unserer badischen Grundbuchdienstweisung geworden, eines Musterbeispiels dafür, wie trockenste und schwierigste juristische Dinge Laien, die mit ihnen umgehen müssen, verständlich gemacht werden können. — Organisation, sachliche und persönliche, blieb eine seiner Hauptaufgaben, nachdem Dr. Trefzer an die Spitze des Karlsruher Landgerichts getreten war. Die Kunst, sich Mitarbeiter zu schaffen und heranzubilden, alles, auch das scheinbar unwesentliche, in seinen Bereich zu ziehen und mit seinem Geist zu durchtränken, ist ihm auch hier treu geblieben. Als Prozeßrichter war Dr. Trefzer durchaus modern. Gelehrsamkeit und Paragraphenweisheit waren ihm höchstens Mittel zum Zweck; vorbildlich war seine Fähigkeit, auch die verwickeltsten Streitigkeiten an ihrer wirtschaftlichen Wurzel zu fassen und von da aus rasch und praktisch zu lösen. Ein staunenswertes Wissen auf allen Lebensgebieten, in Jahrzehnten erworbene und aufbewahrte Kenntnis von Land und Leuten halfen ihm dabei; weltfremde Entscheidungen vom grünen Tisch hat von ihm wohl keiner erhalten.

An der alten Größe unseres Vaterlandes mit jeder Faser seines Wesens hängend, hat er unter seinem äußeren und inneren Niedergang heftiger gelitten als gleichgültigere Naturen. Er hat sich aber nicht aufs Klagen beschränkt, sondern hat unablässig sich bemüht, dem Staat wenigstens die alte Pflichttreue und die alte Selbstverleugnung seiner Beamten zu erhalten. Viel hat er von anderen verlangt, stets am meisten von sich selbst, bis in die letzten Tage seines Wirkens hinein, bis es schließlich nicht mehr ging ... Wer weiß in leuchtet, wirft Licht und Schatten je nach dem Standpunkt des Beschauers. Daß aber mit Dr. Adolf Trefzer eine in sich vollendete Persönlichkeit, eine der wesentlichen Erscheinungen im badischen Richterstand heimgegangen ist, dem werden wohl alle zustimmen.

Aus dem Stadtkreise

Der Zuschuß für die städt. Werke ein Vorschuß.

Man schreibt uns: Die von den städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken ihren Abnehmern gegenüber bisher geübte Kreditgewährung von zwei bis drei Monaten kann unter den heutigen, gänzlich veränderten Verhältnissen von den Werken nicht mehr getragen werden. Verschiedene deutsche Städte verlangen nun von den Abnehmern einmalige Vorschüsse, die unverzinslich sind und bei Beendigung des Bezugs durch Anrechnung auf die letzte Rechnung rückvergütet werden. Der Stadtrat hat deshalb ein ähnliches Vorgehen für das Gas- und Elektrizitätswerk beschlossen. Es sollen erhoben werden von Gas- und Stromabnehmern mit einem monatlichen Verbrauch bis zu 80 Kubikmeter Gas und bis zu 20 Kilowattstunden Strom für Gas und Strom je 1000 M; bis zu 500 Kubikmeter Gas und bis zu 100 Kilowattstunden Strom für Gas und Strom je 3000 M; für jede weitere 500 Kubikmeter Gas oder 100 Kilowattstunden Strom je weitere 1000 M. Abnehmer unter einem monatlichen Verbrauch von 10 Kubikmeter Gas oder 2 Kilowattstunden Strom sind von der Entrichtung des (unverzinslichen) Betriebszuschusses entbunden. Die Stufengrenzen sind so bemessen, daß weitaus der größte Teil der Abnehmer — vielleicht 90 % — in die Mindeststufen fällt.

(Damit ist der Bevölkerung eine große Sorge abgenommen. Es wurde schon eifrig die Frage erwähnt, ob die Stadt berechtigt sei, einen solchen als verloren angesehenen Zuschuß zu fordern. Eine gesetzliche Handhabe hätte jedenfalls gefehlt. Gegen den Zuschuß zur Weiterführung der Werke, wenn er auf den Verbrauch angerechnet wird, dürfte der zuerst feststellbare Widerstand sich nicht erstrecken. In Kreisen der Verbraucher wird die monatliche Erhebung der Gas- und Stromgebühren schon lange gewünscht. Gerade heute, wo sehr hohe Beträge für Gas und Strom in Frage kommen, dürfte die monatliche Bezahlung nicht so schwer fallen, wie die jetzige zweimonatliche. Dabei soll aber nicht verschwiegen werden, daß die Verbraucher, auch wenn sie den Vorschuß gewähren, den Leitungen der Werke rationelle Wirtschaftsführung und größte Sparsamkeit zur Bedingung machen. D. R.)

Der Verkauf für die Winternothilfe

im kleinen Saal der Festhalle läßt uns bereits den Stimmungszauber der Vorweihnachtszeit empfinden. Schon gestern morgen herrschte beim Beginn ein äußerst starker Andrang, und als Bürgermeister Dr. Horstmann die Anwesenden begrüßte, war der Verkauf bereits lebhaft im Gange. Auf zahlreichen Tischen liegen praktische und schöne Dinge in einer Reichhaltigkeit, daß man den Opfersinn der Bevölkerung bewundern muß. Es ist schon richtig, daß tatsächlich für alle hier etwas zu haben ist. So mancher wird von der Sorge der Beschaffung eines „Christkindchens" befreit, denn hier ist es nicht schwer, etwas zu finden. Die riesige Arbeit des Organisierens ist von einem vollen Erfolg gekrönt. Anerkennung gebührt auch den Damen, die als freiwillige Helferinnen das Amt geschickter Sachwalterinnen und Verkäuferinnen auf sich genommen haben. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß ein ganz ansehnlicher geldlicher Erfolg den ideellen begleitet. Bekanntlich dauert der Verkauf, mit dem auch eine Verlosung verbunden ist, bis einschließlich Montag. Den Besuchern des Verkaufs ist Gelegenheit zur Erfrischung und Unterhaltung bei künstlerischen Vorträgen gegeben. Möge der gute Anfang ein noch besseres Ende im Gefolge haben und so der Winternothilfe jene Mittel werden, deren sie zur Erfüllung ihrer menschlich-schönen Aufgaben bedarf.

Residenz-Theater-Lichtspiele, Waldstraße 30. Auf die heute vormittag von 11 bis 1 Uhr stattfindende Vorstellung, deren Gesamteinnahme der Winternothhilfe zufließt, sei nochmals hingewiesen. Gegeben wird das hochinteressante Gesellschaftsdrama „Das Feuerschiff" sowie der lustige amerikanische Groteskfilm „Die Schneekur". Der Besuch dieser Vorstellung kann nur dringend empfohlen werden.

Aerzteverein Durlach-Ettlingen. Vielen unserer Volksgenossen ist es heutzutage kaum möglich, bei Erkrankungen ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, da sie nicht in der Lage sind, die ärztlichen Honorare zu bezahlen. Deshalb hat der Aerzteverein Durlach-Ettlingen beschlossen, daß seine Mitglieder solche Personen bezw. Familien, die in Fürsorge der Notgemeinschaft stehen, in Krankheitsfällen zu äußerst ermäßigten Preisen bezw. umsonst behandeln. Die Aerzte sind im Besitz der Listen dieser Personen, so daß diese ohne weiteres ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen können.

*

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11.—17. Dezember unverändert zum Preise von 20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 10 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet vom 11. Dezember ab um den 600fachen Betrag des Nennwertes statt.

Schenkung. „Von einem Badener im Auslande" wurden 50 000 Mark für das Kinderlandheim Unterbaldingen bei Donaueschingen und 100 000 Mark für die Karl-Friedrich-Leopold- und Sofienstiftung in Karlsruhe zur Beschaffung von Weißbrot für bedürftige Insassen dieses Altersheims während des Winters überwiesen.

Zu dem Kohlenbrand im Gaswerk Ost teilt das städtische Nachrichtenamt uns noch mit: In einer Partie Gaskohlen, die in den letzten Wochen angeliefert wurde, haben sich einzelne Stellen der unteren Lagerschicht erhitzt und sind zum Teil auch zur Entzündung gekommen. Die Glutstellen, die etwa die Größe von einem Achtel bis einem Viertel Kubikmeter hatten, befanden sich dicht am Boden, während sich der beim Glimmen entstehende Qualm seinen Ausweg an der Oberfläche des Stapels suchte. Diese Erscheinung erweckte den Eindruck, als ob es sich um einen großen Kohlenbrand handeln würde, während in der Tat nur einige kleine Stellen in Glut waren. Die Erhitzung war auf eine Fläche von zirka 300 Quadratmeter verteilt, angegriffen waren jedoch nur, wie jetzt einwandfrei festgestellt ist, etwa 8 Tonnen, also noch nicht eine Waggonladung Kohle. Der Materialschaden, der entstand, ist gänzlich belanglos. Es können nur die Arbeitslöhne, die für das Umstapeln der Kohle entstanden sind, bewertet werden, aber selbst diese sind gering.

Schießerei. Am Samstag früh 4¾ Uhr wurde ein Kaufmann aus Charlottenburg in der Kaiser-Allee von einer Polizeistreife mit einem unbeleuchteten Damenfahrrad betroffen und angehalten. Plötzlich ergriff der Mann die Flucht und gab auf die Polizeibeamten mehrere Schüsse aus einer Pistole ab. Trotz sofortiger Verfolgung konnte der Täter infolge der Dunkelheit entkommen.

Selbstmordversuch. In der Nacht zum Samstag wurde eine Witwe aus Daxlanden von einer Polizeistreife im Rheinhafen hier in dem Augenblick betroffen, als sie ins Wasser springen wollte. Sie wurde nach ihrer Wohnung gebracht. Motiv: Krankheit und Not.

Taschendiebstahl. In einem hiesigen Warenhaus wurden einer Frau 24 000 Mk. aus der Tasche entwendet.

Festgenommen wurden: drei Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, darunter einer wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein vom Amtsgericht in Eßlingen wegen schweren Diebstahls gesuchter Kesselschmied aus Schifferstadt, ein Metallschleifer von hier, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls gesucht wird, ein Rangierer von Linzingen, in dessen Besitz 235 000 Mk. und Gold- und Silbermünzen gefunden wurden, über deren Herkunft er sich nicht ausweisen konnte, ein Taglöhner aus Friedrichstal, ein Hilfsarbeiter aus Rüppurr, ein Taglöhner von Linkenheim, sowie ein Buchbinder von hier, sämtliche wegen Diebstahls, ein Althändler aus Liski wegen Hehlerei.

Chronik der Vereine.

Wohltätigkeit des Baltenverbandes. Der Baltenverband, Gau Karlsruhe, veranstaltete am Freitag abend in den Räumen des Künstlerhauses einen geselligen Abend, dessen Reinertrag je zur Hälfte der Winternothilfe Karlsruhe und der Unterstützungskasse des Baltenverbandes zugeführt wird. Der Abend wurde durch eine sehr warm und vaterländisch gehaltene Begrüßungsrede des 1. Vorsitzenden des hiesigen Baltenverbandes, Prof. Dr. v. Antropoff von der Techn. Hochschule eingeleitet. Musikalische Darbietungen folgten und Lichtbilder des Auslandsinstituts Stuttgarts machten die Anwesenden mit den landschaftlichen Schönheiten und historisch-denkwürdigen Stätten des Baltenlandes vertraut; zu ihnen gab Herr Schottländer die erforderlichen Erklärungen. An ein Theaterstück schloß sich der Tanz, der die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde zusammenhielt. Es ist hocherfreulich und dankbar zu begrüßen, daß auch der Baltenbund sich in den Dienst der Wohltätigkeit, nicht nur seiner engeren Heimatsgenossen gestellt hat. Das rege Interesse wurde auch äußerlich durch die große Zahl der Herren bekundet, die von den Universitäten Heidelberg, Freiburg und Tübingen herbeigeeilt waren. Es gibt die Gewähr, daß die Wünsche Prof. v. Antropoffs auf engsten Zusammenschluß aller Deutschen, nicht nur der des deutschen Vaterlandes als solchen Beachtung und Verbreitung finden. Für uns dürfte es jedenfalls eine Ehrenpflicht sein, die Beziehungen zu den Baltendeutschen, die durch Jahrhunderte hindurch im Kampfe für das Deutschtum, für Sprache und Kultur in vorderster Linie gestanden haben, deren Bürgerfleiß und Handel einst weltbekannt waren, zu pflegen und Stammesbrüdern diese Treue zu vergelten, die heute noch viel mehr wie wir selbst unter dem Wandel der Zeit zu leiden haben.

Der Karlsruher Schwimmverein e. V. von 1899 hatte vor einigen Tagen seine Mitglieder zur Feier des 23jährigen Stiftungsfestes eingeladen. Der 2. Vorsitzende, Herr Hügel, eröffnete mit warmen Begrüßungsworten die Veranstaltung. Mitglied Kapellmeister-Gartner leitete mit neuen Proben seiner Geigenkunst das Programm ein. Frl. Erika Hofstetter sang mit ihrem glockenhellen Sopran Lieder von H. Wolf und Brahms. Am besten zu gefallen wußte sie mit den Liedern für Sopran und obligate Violine von Hildach. Beiden Solisten war Mitglied Egon Meier ein äußerst dezenter Begleiter am Flügel. Riesigen Spaß machten die anmutigen Tänze der kleinen Else Eberle. Großen Erfolg wußte sich auch Mitglied Franz Gundlach zu verschaffen. Seine humorvollen Gaben, von Mitglied Gaiser am Flügel sehr gut unterstützt, brachten die Lachmuskeln der Zuhörer in kräftige Tätigkeit. Zwischen all den Darbietungen flocht der 1. Vorsitzende Herr Avenmarg die Festrede ein. Redner verglich die heutige materielle Zeit mit dem Sportgeist der Schwimmer und gab dem freudigen Gedanken Ausdruck, daß letzterer auch heute noch seinen Sieg davon trägt. Er gedenkt dabei vor allem der beiden Gründer des Vereins, der Herren Bausback und Gundlach. Uebergehend auf die Fülle von Arbeit, die im Laufe des Vereinsjahres geleistet werden muß, gedachte er in erster Linie der Arbeit, die der Ausbau des Verinsbades gebracht hat. Hier waren es vor allem die Mitglieder Bausback und Willi Messer, die in vorbildlicher Weise unermüdlich gearbeitet haben. Ferner Herr Ditter, der durch Lieferung von Holz die Möglichkeit gab, das Bad zu übernehmen, Mitglied Christian Messer, der den Verein mit einem größeren Betrag unterstützte. Er gedachte auch all der anderen Mitglieder, die ihre Kraft in steter Arbeit dem Vereinswohl zur Verfügung stellen. Mit einem Appell an die Mitglieder, die regen Hände nie ruhen zu lassen, schließt Redner seine mit Beifall aufgenommenen Worte. Nach Schluß des Programms vereinigte ein Ball die Anwesenden noch einige Stunden. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß das Wohl des Karlsruher Schwimmvereins gut bestellt ist.

Veranstaltungen.

Wohltätigkeits-Konzert. Am Sonntag, 17. Dezember, findet zu Gunsten der Offiziers-Witwen und -Waisen im Saale des Künstlerhauses ein Wohltätigkeitskonzert in Form einer Morgenfeier um 11 Uhr vormittags statt. Da namhafte Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben, ist auf vollen ideellen Genuß und materiellen Erfolg zu rechnen. Den Prolog hat Anton Rudolph verfaßt, Kammersängerin Iracema-Brügelmann vom Landestheater wird ihre reichen Gaben in den Dienst der Wohltätigkeit stellen und u. a. mit Kammersänger v. Gorkom das Duett aus dem „Fliegenden Holländer" zum Vortrag bringen. Herr van Gorkom wird außerdem zwei in Karlsruhe noch nicht gehörte Lieder singen: „Robespierre" und „Das Regiment Forcade bei Hochkirch". Da die Not auch unter den Witwen und Waisen der ehemaligen Offiziere erschreckend groß ist — wir hörten erschütternde Beispiele tiefsten Elends — wird dem Konzert hoffentlich ein voller Erfolg beschieden sein. (Siehe auch die Anzeige).

Walter Rehberg, der hervorragende Mannheimer Pianist, gibt am Montag, den 11. Dezember, abends 7½ Uhr, im Städtischen Konzerthaus sein wiederholt angekündigtes Orchesterkonzert, in dem er das Krönungskonzert von Mozart und das Klavierkonzert von Reger vortragen wird. An Stelle des verhinderten Kapellmeisters Kleiber aus Mannheim hat Kapellmeister Lorentz vom Badischen Landestheater die musikalische Leitung übernommen. Er wird das Konzert mit Schuberts H-moll Symphonie eröffnen und mit Beethovens 3. Leonorenouvertüre beschließen. Karten bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse.

Das Wendling-Quartett, eine der ersten Quartettvereinigungen Deutschlands, wird am Freitag, den 15. Dezember, das viele Jahre hier nicht mehr gehörte Kaiser-Quartett von Haydn, ein neues Streichquartett des Reger-Schülers Joseph Haas (München) spielen sowie das 2. der Rasoumowsky-Quartette von Beethoven. Karten bei Kurt Neufeldt.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 7. Dezember: Walburga Mainzer, alt 71 Jahre, Witwe des Professors Ludwig Mainzer. — 8. Dezember: Heinrich Steiger, Pol.-Assistent, Ehemann, alt 58 Jahre; Wilh. Schick, Kaufmann, ledig, alt 26 Jahre. —9. Dezember: Theresia Sprauer, alt 69 Jahre, Ehefrau des Eisendrehers Joh. Sprauer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 11. Dezember: 11 Uhr: Wilhelm Schick, Kaufmann, Scheffelstraße 49; 2 Uhr: Walburga Mainzer, Professors-Witwe, Herderstr. 2; 3 Uhr: Therese Sprauer, Eisendrehers-Ehefrau, Werderstraße 80a; 4 Uhr: Heinrich Steiger, Polizeiassistent, Gartenstraße 68.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 10. Dezember 1922.

Bad. Landestheater: Hans Pfitzner-Morgenfeier. 11½ Uhr. „Lohengrin". Abends 5½ bis 9½ Uhr.

Städt. Konzerthaus: „Der Dreidirndlbauer". nachmittags 2 bis nach 4½ Uhr.

Städt. Festhalle: Großer Verkauf für die Winternothilfe im kleinen Saal vorm. 10 Uhr bis abds.

Colosseum: Varieté. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Residenz-Lichtspiele: Sondervorstellung zugunsten der Winternothilfe.

Arbeiterbildungsverein: Familienabend mit Vortrag.

Evang. Südstadt-Kirchenchor: Konzert in evang. Stadtkirche, nachm. 4 Uhr.

Vortrag: Albert Sexauer, vormittags 10 Uhr im „Schlößle" Ritterstraße 7.

F.C. Mühlburg: Wettspiel gegen Sportclub Freiburg. Nachmittags 1 Uhr.

Aromakron
feinste Kaffee-Essenz
Ueberall erhältlich.
Vertreter: Adolf Hausam,
Karlsruhe i. B. Telephon 4709.

Verbillige den Haushalt mit Hefe!

Die Ergebnisse aller Forschungen auf dem Gebiete der Heilkunde und Gesundheitslehre stimmen darin überein, daß bei reichlicher Verwendung von Hefe im Haushalt die lebensnötige Zuführung von Vitaminen gesichert wird. Diese in der Hefe vor allem enthaltenen Lebensstoffe können auch bei der jetzt üblichen Verwendungsweise, sowohl bei der Zubereitung von Speisen wie bei der Teigbereitung, ungestört ihre Heilwirkung ausüben. Ein großer Teil der Bevölkerung ist durch die Not der Verhältnisse gezwungen, eine sogenannte einseitige Ernährung vorzunehmen, wodurch dem Körper die notwendige Vitamin-Zuführung versagt bleibt. Das Fehlen dieser Ergänzungsstoffe oder Vitamine kann nun durch Verwendung von Hefe ohne große Kosten, sogar unter Verbilligung der Gesamternährung ausgeglichen werden. Das Mehl als wichtigstes und nächst der Kartoffel billigstes Lebensmittel wird beim Backen durch Verwendung von Hefe bereits so beeinflußt, daß das hergestellte Gebäck leicht verdaulich, schmackhaft und wohlbekömmlich wird. Im Haushalt wird das Mehl auch ganz besonders vielfältig verwendet, weil man es dem Körper in verschiedenen Formen zugängig machen kann. Wird seitens der Hausfrau bei Zubereitung aller Mehlspeisen Hefe verwendet, so erzielt sie damit, nicht nur das Mehl so ausgiebig wie möglich anzuwenden, sondern auch appetitliche und nahrhafte Speisen. Vor allem kommen die Mehlklöße in Betracht. Man braucht nur Klöße ohne Hefe und mit Hefe herzustellen und den Unterschied zu erwägen. Die tägliche Anrichtung eines Hefeteiges trägt auch zur Kostverbilligung bei. Man schlägt in diesen Hefeteig Gemüse, Kraut, Fisch oder Fleisch ein und bäckt ihn leicht an. Dadurch geht der Speise vom eigenen Saft und Geschmack nichts verloren, wie dies beim Kochen in Wasser der Fall sein würde. Suppen, Tunken, Hülsenfrüchte und Gemüse werden in ihrem Gehalt an wertvollem, leichtverdaulichem Eiweiß verbessert, wenn man der üblichen Einbrenne von Fett und Mehl 5—10 Gramm frische Hefe pro Person zusetzt. Die Hefe wird zu dem zerlassenen Fett gegeben und hell geschwitzt. Vor dem Auftischen läßt man dann die Einbrenne mit der Speise noch etwa 10 Minuten lang aufkochen. Als Ersatz für Sahne zu Braten oder Schmorfleisch kann man gleichfalls frische Hefe verwenden.

Alle diese küchentechnischen Vorteile dürften gerade in der jetzigen Zeit der Hausfrau willkommen sein, weil es jetzt mehr denn je notwendig ist, alle Möglichkeiten zur Ausnutzung des Vorhandenen kennen zu lernen.

Frische Hefe ist täglich bei jedem Bäcker erhältlich. — Rezeptbuch für Koch- und Backzwecke gratis und franko. Geben Sie uns nur Ihre Adresse als Drucksache auf.

VERWENDET HEFE IM HAUSHALT

Hefeverband, Berlin SW 11 bp.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Wirtschaftliche Rundschau.

Preiserhöhungen. — Hoffnungen. — Verminderung des Exports. — Schiebertum. — Ausverkauf. — Die Not des Mittelstandes.

Der Kohlenpreiserhöhung ist die Verteuerung des Eisens auch diesmal auf dem Fuße gefolgt. Sie beträgt ebenfalls wieder durchschnittlich 40 Prozent. Post und Eisenbahn haben dagegen längst aufgehört, sich mit diesem Verteuerungsgesetz zu begnügen. Die Post hat bereits monatliche Verdoppelungen ihrer Tarife für notwendig erklärt und will vom 15. Januar an einen einfachen Fernbrief nur zu einem Portosatz von 50 M befördern können. Während aber die Tariferhöhung durchgeführt wird, stößt die Verminderung des Beamten- und Angestelltenpersonals der Post, die der neue Reichspostminister ebenfalls an die Spitze seines Reformprogramms gesetzt hat, auf erhebliche Widerstände. Der industrielle Geschäftsgang ist längst nicht mehr so glänzend, als daß die Privatindustrie einer großen Anzahl von Postangestellten Beschäftigung bieten könnte, und so ist die Gefahr groß, daß die Post auch unter der neuen Leitung sich gezwungen sieht, mit Tariferhöhungen mühsam fortzuwursteln. Wieder einmal nähern wir uns dem Zeitpunkt, in dem die inländischen Herstellungspreise die Weltmarktpreise zu erreichen drohen. Man rechnet mit einem Moratorium oder einer internationalen Anleihe, weil ja auch Frankreich bereits eingesehen haben dürfte, daß es Bargeld von Deutschland vorläufig nicht mehr erhalten kann. Allerdings wird diese Hoffnung auf ein Ende des Marksturzes vorläufig noch durch Frankreichs Verlangen von „Pfändern" ausgeglichen, so daß eine Besserung des Markkurses auch nicht in Betracht kommen kann.

Es käme alles darauf an, die Preisentwicklung im Inlandsverkehr zu einem gewissen Stillstand kommen zu lassen. Leider ist das Gegenteil der Fall. Die Teuerung der deutschen Lebenshaltung schreitet mit unheimlicher Geschwindigkeit fort. Die Reichsindexziffer für Ernährung, Heizung, Wohnung und Bekleidung ist im November von 22 066 auf 44 610 hinaufgeschnellt, die Lebenshaltungskosten haben sich also während eines Monats wieder mehr als verdoppelt. Dabei sind bezeichnenderweise die Ernährungskosten am stärksten gestiegen, nämlich um 106½ Prozent. Sie betragen nunmehr das 550fache der Friedenspreise. Allerdings scheint die Spannung zwischen den innerdeutschen Preisen und den Weltmarktpreisen noch immer ziemlich hoch, aber sie wird angesichts des unverminderten Tempos in der Preissteigerung der Lebenshaltung von Tag zu Tag kleiner. Die Industrie fühlt das Nachlassen der Geschäftskonjunktur bereits recht deutlich. Der Export geht von Monat zu Monat zurück, während gleichzeitig die Einfuhr von Nahrungsmitteln erheblich zunimmt. Unsere Handelsbilanz weist für die ersten zehn Monate des laufenden Jahres eine Passivität von 1¾ Milliarden Goldmark auf. Das ist ein glatter Verlust, dem wir zur Deckung nicht das geringste entgegenzusetzen haben. Selbst wenn wir keinerlei Reparationsverpflichtungen hätten, wäre ein so starkes Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr höchst bedenklich.

Der Rückgang des legitimen Exports wird begleitet durch eine Zunahme des ausländischen Schiebertums und des Ausverkaufs deutscher Werte an das Ausland. Anstatt Waren kauft das Ausland immer mehr die Substanz der deutschen Wirtschaft selbst. Hiervon steht allerdings in der Außenhandelsbilanz nichts zu lesen. Aber die Kursbewegung an den deutschen Börsen ist durch die Auslandskäufe aufs stärkste beeinflußt.

Aber diesem täuschenden äußern Bilde steht die furchtbare Not der Mittelschichten unseres Volkes gegenüber. Die Brotversorgung für den harten Winter ist ernstlich gefährdet, weil das System der Getreideumlage, von dem man sich leider wieder einmal alles Heil versprach, gänzlich versagt hat. Jetzt haben die Sozialdemokraten im Reichstage eine Anfrage an die Regierung gerichtet, was sie gegen die Lebensmittelnot und die Teuerung zu tun gedenke.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
früher Gewerbe- und Vorschußbank A.-G
Friedrichsplatz 9 Telephon 2422, 587
Gegründet 1856.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Internationales Speditionshaus
Walter Hochhäuser & Co.
Tel. 1047 u. 5693 Karlsruhe Kaiserstr. 172
Eigener Lastkraftwagen-Verkehr

Wir leben gegenwärtig noch immer in einer Uebergangszeit. Die Stimmung der Massen ist zwar mit Explosivstoff geladen, aber sie wird noch durch die Erwartung eines kommenden Umschwungs zurückgehalten; erfüllt die Londoner Konferenz die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht, greift Frankreich am Rhein zur Gewalt, so werden die dann kommenden Stürme und Erschütterungen auch an der deutschen Börse gewiß nicht vorübergehen. Heute ist die Zukunft noch ganz undurchsichtig und kein klarblickender Kaufmann wird sich durch die vielen Nullen, die an unseren Börsenkursen hängen, zu einem vorzeitigen Frohlocken verleiten lassen.

Die Börsenwoche.

Zwei Faktoren beherrschten in der letzten Zeit die Börse: die anhaltenden fieberhaften Käufe der außerhalb der Börse stehenden Kreise und gewaltige Auslandskäufe. Das Publikum kauft, in vielen Fällen wahllos, alle erreichbaren Effekten auf, wobei es besonders die Papiere bevorzugt, die noch nicht die Grenze von 5000 oder gar 10 000 % überschritten haben. Diese Papiere nennt man jetzt „billig". Dieser Kaufandrang des Publikums bleibt fast unbeeinflußt von der Entwicklung der Devisenkurse und von dem Hin und Her der Nachrichten über den Stand der Reparationsfrage. Die neue Preissteigerungswelle und die niemals abreißende Kette neuer Preiserhöhungen in der Industrie bilden einen mächtigen Anreiz: man folgert einfach, daß, wenn alle anderen Waren steigen, auch die Ware „Wertpapiere" mit nach oben gerissen werden müsse. Dabei wird ganz vergessen, daß die beständigen Preissteigerungen in allen Industrien und Gewerben nicht nur die inländische Kaufkraft der Erschöpfung entgegenführt, sondern auch die Absatzmöglichkeiten deutscher Waren am Weltmarkte untergraben. Das Publikum will eben angesichts der Entwertung der Mark Sachwerte besitzen, und die Verhandlungen über die Stabilisierung der deutschen Währung bestärken viele Kreise erst recht in ihrem Kaufdrange, weil die Ansicht weit verbreitet ist, daß eine solche Stabilisierung das Mißverhältnis zwischen der Geldentwertung und den Wertpapierkursen erst recht hervortreten lassen werde. Der zweite Hauptfaktor der Aufwärtsbewegung ist der Aufkauf deutscher Wertpapiere durch das Ausland. Es scheint, als ob diese Auslandskäufe noch umfangreicher und hastiger geworden sind, seitdem in Deutschland ein bürgerliches Kabinett zustande gekommen ist. Der Ausverkauf Deutschlands am Wertpapiermarkte nimmt immer schärfere Formen an. Ein englisches Finanzkonsortium sucht die Donnersmarckhütte an sich zu bringen, eine holländische Gruppe kauft die Aktien der Spinnerei Hammersen auf, große Auslandskäufe waren in den Aktien der Deutschen Waffenfabriken und anderer Faserstoffabriken (Rottweiler, Dynamit) zu bemerken, ebenso am Markte der chemischen Werte und der Schiffahrtswerte. Neuerdings treten besonders österreichische und tschechoslowakische Käufe in Erscheinung, insbesondere waren es zwei Wiener Banken, die einen förmlichen Kampf um die Aktien der Laurahütte aufführten. So kam es, daß wieder gewaltige Kurssteigerungen eintraten, zumal die Verkaufsorders immer mehr zusammenschrumpften. Manche Papiere verdoppelten im Laufe einer Börse ihren Kursstand, und Kurssteigerungen von vielen tausenden von Prozenten bilden eine alltägliche Erscheinung. Die berufsmäßige Börsenspekulation verhielt sich demgegenüber in den letzten Tagen reserviert, sie nahm vielfach Realisationsverkäufe, besonders in den sogenannten „schweren" Papieren vor. Diese berufsmäßige Spekulation empfindet mitunter ein Grauen bei dem Gedanken, was sich abspielen könnte, wenn eines Tages doch aus irgend einem Grunde ein plötzlicher Verkaufsandrang sich einstellen könnte. Selbst die Erwägung, daß der größte Teil der Effekten bezahlt ist und Spekulationen mit fremdem Gelde augenblicklich sehr erschwert sind, vermag diese mitunter auftauchende Nervosität der Börse nicht ganz zu beseitigen. Man verweist in diesen Kreisen auf die Vorgänge an der Wiener Börse, wo der Preisabbau und die Einstellung des Notendruckes zu gewaltigen Kursstürzen ohne jegliche Aufnahmeneigung geführt hat.

Von Einzelheiten ist zu erwähnen, daß besonders oberschlesische Montanwerte und Kalipapiere stark gesteigert wurden. Am Kalimarkte verspricht man sich von der Amerikareise leitender Persönlichkeiten des Kalisyndikates mancherlei Vorteile. Sehr große Umsätze hatten ferner Schiffahrtswerte und A.E.G. Hier sprach man wieder von neuen Kombinationen. Am Bankaktienmarkte standen wieder Handelsanteile im Vordergrunde. In Bezug auf die Aktien der Russenbank verlautete von der beabsichtigten Interessennahme einer deutschen Großbank an diesem Institute. Gerüchte von neuen großen Geschäften trieben die Petroleumwerte nach oben. Unter den einheimischen Renten stieg die Schutzgebietsanleihe in sensationeller Weise auf unbestätigte Gerüchte von der Uebernahme durch die südafrikanische Union. Schwächer lag die Sparprämienanleihe sowie die Mehrzahl der Industrieobligationen, die vielen Kündigungen von Obligationsanleihen haben die Uebermertung dieser Papiere in helles Licht gestellt.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Anziehen der Devisen. — Deckungen der Spekulation.

w. Frankfurt a. M., 9. Dez.

Am Devisenmarkt stellten sich die ausländischen Zahlungsmittel fester. Der Dollar unterlag Schwankungen; er eröffnete mit 8100, dann zog er an, 8200—8300, und wurde an der Börse mit 8225 genannt.

Im heutigen privaten Effektenverkehr von Büro zu Büro war die Gesamthaltung bei ruhigem Geschäft fest. Die Spekulation schritt zu Deckungen. Bei den Banken sollen die Kaufordres wieder überwiegen. Im Mittelpunkt des Interesses schienen wieder Industriewerte zu stehen, in denen sich größere Nachfrage einstellte. 4proz. Schutzgebietsanleihe höher, 5000 Geld. Valutapapiere fester. Montanwerte werden ebenfalls höher genannt. Schiffahrtswerte und einige lokale Industrieaktien sind mehr beachtet. Guter Begehr herrschte für Kassaindustriepapiere. Von Elektrizitätswerten wurden A.E.G. und Lechwerke genannt. Bankenwerte ruhiger.

Für unnotierte Werte liegen ebenfalls Kaufaufträge vor. Gesuchter schienen Mansfelder, Waggonfabrik Kaiser Offenbach, Deutsche Petroleum, Inag und Krügershall.

Berliner Börse.

Steigen der Devisen.

w. Berlin, 9. Dez.

Die Hoffnungen auf ein ersprießliches Ergebnis der Londoner Konferenz waren heute wesentlich herabgestimmt und in Rückwirkung hiervon zogen die Devisenkurse namhaft an. Der Dollar stieg von 8100 bis 8350 bei vermehrter Nachfrage.

Devisen-Notierungen

w. Frankfurt, 9. Dezember.

	8. Dez. Geld	8. Dez. Brief	9. Dez. Geld	9. Dez. Brief
Brüssel	501.70	504.30	538.65	541.35
Holland	3112.20	3127.80	3291.75	3308.25
London	35785.30	35964.70	37655.60	37844.40
Paris	556.60	559.40	584.50	587.50
Schweiz	1498.80	1446.20	1551.10	1558.90
Spanien	1201.—	1207.—	1269.80	1276.20
Italien	398.—	400.—	411.—	413.—
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1625.90	1634.10	1697.75	1706.25
Norwegen	1495.25	1502.75	1551.10	1558.90
Schweden	2127.70	2138.30	2213.45	2224.55
Helsingfors	—.—	—.—	194.50	195.50
Newyork	8010.—	8050.—	8192.—	8233.—
Wien (altes)	—	—	—	—
Deutsch-Oesterr.	11.47	11.53	11.67	11.73
Budapest	341.—	343.—	344.20	345.80
Prag	252.80	254.20	260.70	262.30
Agram	103.70	104.30	107.70	108.30

w. Berlin, 9. Dezember.

	8. Dez. Geld	8. Dez. Brief	9. Dez. Geld	9. Dez. Brief
Amsterdam	3117.18	3132.82	3331.65	3348.35
Brüssel	518.70	521.30	543.63	546.37
Christiania	1431.41	1438.59	1596.—	1604.—
Kopenhagen	1576.05	1583.95	1735.65	1745.35
Stockholm	2069.81	2080.19	2254.35	2265.64
Helsingfors	199.50	200.50	209.57	211.03
Italien	391.51	393.49	419.44	421.56
London	35511.—	35689.—	38154.37	38345.63
Newyork	7880.25	7919.75	8329.12	8370.88
Paris	559.59	562.41	591.01	593.99
Schweiz	1496.25	1503.75	1531.03	1538.97
Spanien	1221.93	1228.07	1291.76	1298.24
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	11.12	11.18	11.47	11.53
Prag	250.37	251.63	262.84	264.16
Budapest	342.—	344.—	359.—	361.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	59.60	59.90	63.59	63.91
Buenos-Aires	2922.67	2937.33	3117.18	3132.82
Japan	3790.50	3809.50	4049.85	4070.15
Rio de Janeiro	957.60	962.40	1017.45	1022.55
Jugoslavien	105.73	106.27	107.73	108.27

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	3200—3300	—
Schweiz	1510—1570	—
Paris	570—590	—
Belgien	524—542	—
London	36500—38250	—
New-York	8000—8350	—
Italien	40000—42000	—
	Tendenz: fester	Tendenz:

Der gestrige Markkurs in Zürich:
vorbörslich 0.0650, nachbörslich —.—

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käuf.	Verkäuf.		Käuf.	Verkäuf.
Bad. Motorlokomotivwerke	650	700	Kabel Rheydt	5700	5900
Brown Boveri jg.	1950	2050	Karstadt-Aktien	1100	1250
Becker Stahl	5300	5600	Knorr	4100	—
Becker Steinkohle	4500	4700	Krügershall	5200	5500
Benz	3600	3800	Offenbrg. Spinnerei	4000	—
Deutsche Lastauto	1350	—	Rastatter Waggon	4800	—
Deutsche Petroleum	9000	10000	Rodi & Wienenberg	3500	3800
Greffenius	3200	3500	Teichgräber	2900	3000
Hansa Lloyd	1200	—	Ufa	2500	2650

4% 1902er Russen-Anleihe	1500	1750
4% Russische Eisenbahn-Prioritäten	—	1200
5% Badenwerke	—	95¼
6% Brown Boveri-Vorzugs-Aktien	108	—
5% Linke-Hofmann-Waggon	—	102
6% Mannheimer Stadtanleihe	—	100
10% Mannheimer Großkraftwerke Vorz.-Akt.	—	122½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets coulant Käufer und Verkäufer.

Baer & Elend, Bankgeschäft
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telephon 223 und 235.

Die Lage am Waren- u. Produktenmarkt.

K. Mannheim, 8. Dez.

Getreide. Die schon seit einigen Wochen auf dem Weltmarkte für Getreide vorherrschende feste Stimmung hat in dieser Woche einen Stillstand erfahren, und die Preise erlitten im Vergleich zur Vorwoche eine leichte Einbuße. Den Anlaß hierzu dürfte die erhöhte Schätzung des Exportüberschusses in den La Plata-Staaten und entmutigende Telegramme von den Auslandsmärkten gegeben haben. Man verlangte für Manitoba-Weizen I, für seeschwimmende Ware, je nach Fälligkeit des Dampfers, 12.90—13.20, Manitoba II, Dezember-Abladung, 12⅞, Mixed Durum II, Dezember, 11.80—11.95, Hardwinter II, Dezember 12.95—13.05, desgl. seeschwimmend, 13,05, La Plata-Weizen, Barletta Russo, 79 kg, seeschwimmend, 12.85, desgl. Dezember-Januar, 12.30—12.40 und 77 kg Bahia Blanka, seeschwimmend, 12.70, alles hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Roggen lag in dieser Woche unverändert ruhig und man nannte Western Rye II auf Abladung mit 10.75—11 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Gerste hat seit unserem letzten Bericht keine wesentliche Veränderung erfahren. Amerikanische Braugerste 48 lbs., seeschwimmend, kostet 9.25—9.35 und Canada Western-Braugerste III, auf Abladung, 9.55 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Von Futtergerste war Donauware 60/61 kg schwer, seeschwimmend, zu 57½ und 63/64 kg schwer zu 59 belgische Franken die 100 kg, Cif Antwerpen, offeriert. Für Chili- und Australgerste bewegten sich die Forderungen zwischen 71—72 belgische Franken, für dänische Gerste 21 dän. Kronen, die 100 kg, Cif Antwerpen. Hafer hatte etwas ruhigeren Markt und man verlangte für White Clipped II per Dezember-Verschiffung 10.40 hfl., für Riga-Hafer, 46 kg schwer, Dezember-Abladung, 9.20, Canada-Western III, Dezember, 10,65 und für Plata-Clipped, 52 kg schwer, per Januar-Februar-Abladung, 9.30 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. In Mais lagen Angebote vor in Mixedmais, seeschwimmend, zu 9.15—9.25 und in La Platamais zu 9.20—9.30 direkte Forderung, und zu 8.90—9.05 hfl. aus zweiter Hand die 100 kg, Cif Rotterdam.

An unseren süddeutschen Getreidemärkten hat sich die Lage im allgemeinen nur wenig verändert. Die Tendenz blieb fest und die Preise haben eine erneute Erhöhung erfahren. Die Geschäftstätigkeit hielt sich aber wieder in bescheidenen Grenzen, da die Käufer in ihrer Zurückhaltung verharren und die weitere Entwicklung abwarten wollen. Für Weizen, der anfangs der Woche zu 33 000 M. verkäuflich war, werden heute 35 000—36 000 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim verlangt. Für Roggen zeigten die Mühlen für passendes Material mehr Interesse, und es wurden einige Partien anfangs der Woche in der Preislage von 28 000 M. gehandelt, während die heutige Forderungen auf 29 000—30 000 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim lauten. Die Nachfrage nach Gerste ist durchaus befriedigend, doch ist bemerkenswert, daß unsere Malzfabrikanten mit dem Einkauf zurückhalten, während niederrheinische Firmen stärker als Käufer für unsere süddeutsche Gerste auftreten. Für gute Braugerste werden 26 000 M. für die 100 kg, ab bayerischen Stationen gefordert. Nach Futtergerste besteht größere Nachfrage seitens der Pferde- und Viehhalter, was auf die außerordentlich hohen Maispreise und kleinen Maisbestände zurückzuführen ist, da Gerste, die im Preise billiger als Mais ist, vielfach als Ersatz für Mais verwendet wird. Futtergerste wird zu 25 000—26 000 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim offeriert. In Hafer ist das Geschäft etwas kleiner geworden, da die Interessenten bei den hohen Preisen mit dem Kauf zurückhalten und sich bei der Verabreichung des Futters an das Vieh vielfach mit reichlicheren Beigaben von Kartoffelflocken behelfen. Für inländischen Hafer werden Preise von 25 000—28 500 M. und für ausländischen von 34 000—37 000 M. für die 100 kg, je nach Qualität, bahnfrei Mannheim, gefordert. Ab württembergischen Stationen (Ulm) verlangt man 22 000 M., ohne jedoch Abnehmer zu finden. Mais stieg im Einklang mit den erhöhten ausländischen Zahlungsmitteln und kostet heute 32 000—33 000 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim, rheinschwimmender Natalmais VI ist zu 33 000 M., bahnfrei Mannheim, offeriert, doch ist dieser Preis nicht bewilligt worden, man bot hierauf 32 000 M.

Futtermittel sind ebenfalls im Preise gestiegen. Für Weizenkleie verlangt man 15 000—15 500 M. und für Weizenfuttermehl 17 500—18 000 M. für die

Bilanzen
Oberrheinische Treuhand-A.-G.
Karlstraße 13 Telephon 2617.

Internationale Transporte
SCHENKER & CO.
Südwestdeutsches Transport-Kontor
Zweigniederlassung Karlsruhe Kaiserstraße 26
Tel.-Nr. 4694 und 5023 Telegr.-Adresse: Frachtschenker
Lagerung — Spedition — Versicherung.

Eildampferdienst mit 32 Dampfern Amsterdam-Karlsruhe Rotterdam-Karlsruhe
und vice versa mit Anschluß in Amsterdam nach und von den Haupthäfen in:
Großbritannien, Spanien, Italien, Griechenland, Balkan, Levante, Nord-, Ost-, West-Afrika, Westindien, Niederl. Indien, Süd-Amerika, Ostasien etc.
Auskünfte erteilen als Vertreter der Seereedereien:
Menzinger-Fendel
Transport-Gesellschaft m. b. H
Telefon 4668 ∴ 4588 Karlsruhe i. B. Tel.-Adr. Transitverkehr

10 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen. Malzkeime werden ab unterfränkischen Stationen zu 15 600 M. und Biertreber zu 16 300—16 500 M. die 100 kg, ab bayerischen Stationen offeriert. Recht fest liegt auch Rauhfutter. Für Wiesenheu verlangt man 13 500—14 500 M., für drahtgepreßtes Stroh 16 000—17 000 M. und für gebundenes Stroh 12 000—14 000 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

Mehl. Infolge der steigenden Weizenpreise wurde der Richtpreis für Mehl im Laufe der Woche täglich erhöht. Die heutigen Forderungen der süddeutschen Mühlenvereinigung lauten für Weizenmehl, Basis 0, 56 000 M., während aus zweiter Hand 50 000 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen verlangt werden. Für norddeutsches Weizenmehl fordert man 45 000—46 000 M. für die 100 kg, ab norddeutschen Stationen. Roggenmehl wird zu 39 000 M., ab süddeutschen und zu 37 000 Mark ab norddeutschen Mühlenstationen offeriert. Für Weizennachmehl fordern unsere Mühlen 23 000 bis 24 000 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen.

Hülsenfrüchte blieben besser gefragt. Man nannte Donaubohnen mit 520 M., Rangoonbohnen 420 M., Brasilbohnen 360 M., Erbsen, je nach Qualität, 520 bis 580 M., Ia Erbsen 640 M., Reis, Burma II, 640 M., Bruchreis 520 M. und Saigonreis 600 M. per kg, bahnfrei Mannheim.

Tabak. In der Berichtswoche ist vom Einkauf der neuen Ernte nur wenig zu berichten. In Heddesheim wurden einige tausend Zentner Obergut zu 30 000—35 000 M., ferner in einigen Ortschaften des Neckartals zu 27 000—28 000 M. per Zentner verkauft. Die Forderungen der Pflanzer sind so hoch, daß weitere Verkäufe nicht zustande kamen. Bei Besichtigungstouren in verschiedenen Distrikten zeigte es sich, daß die Tabake sehr viel krankes Material enthalten, was bei dem schlechten Herbstwetter auch zu erwarten war. Durch das Heraussortieren dieser kranken Tabake erhöhen sich die Gestehungspreise sehr erheblich, was bei der Taxation der eingangs genannten Preise noch zu berücksichtigen ist.

Häute und Leder. Die Häuteauktionen nahmen auch in dieser Woche wieder einen recht festen Verlauf und in den meisten Fällen wurden die Taxpreise erheblich überschritten. — Am Ledermarkte ist die Lage ziemlich unverändert. Man verlangt für Vacheleder, je nach Sortiment, 5000—6000 M., eichengegerbtes Sohlenleder 5800—6000 M. und Rindleder 7800—8000 M. für das Kilo. Für Rindbox fordert man 1500—2000 M., Boxcalf, schwarz, 2500 bis 3000 M., farbig 3000—3500 M., Chevreaux 2000 bis 2500 M. und für Roß-Chevreaux 15 000 M. per Quadratfuß. Die Beschäftigung in der Schuhfabrikation ist nach wie vor befriedigend.

Holz. Die Stimmung auf den Holzmärkten ist bei andauernd steigenden Preisen sehr fest. Auf den Rundholzversteigerungen werden die Taxpreise fortgesetzt weit überschritten, und die Preise für Rundholz stellen sich auf 130 000—140 000 Mark. Auch der Brettermarkt liegt sehr fest, und die Preise bewegen sich zwischen 130 000—160 000 M., frei Versandplätzen. Außerordentlich fest ist die Stimmung für Hobelbretter in guter und halbreiner Ware, die trotz steigender Preise lebhaft begehrt bleiben.

Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins ist recht günstig, und die Schiffe können ohne nennenswerte Leichterungen verkehren. Die Frachten sind steigend im Zusammenhang mit der Erhöhung des Brennmaterials und der fortgesetzten Lohnsteigerungen.

Die Lage am Kaffeemarkt.

Die bereits in der letzten Woche eingetretene Belebung des Geschäftes in verzollten Kaffees setzte sich in der abgelaufenen Berichtswoche fort. Am Hamburger Platz wurden in den letzten Tagen größere Umsätze zu steigenden Schillingpreisen getätigt und auch das Inland trat in etwas stärkerem Maße als Käufer auf. Das Goldzollaufgeld beträgt in der Woche vom 13. bis 19. Dezember 178 900 Prozent, was einem Zollsatz von 1163.50 M. für 1 Pfund Rohkaffee und 1454.40 für 1 Pfund Röstkaffee entspricht Das Geschäft in transito Ware bleibt weiter ruhig, Brasilien setzte nach vorübergehender Abschwächung seine Preise um 1 bis 2 Schillinge wieder hinauf. Es wurden nur in Rio-Abladungen einige Kontrakte abgeschlossen. Letzte Notierungen je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurse von 36 000 M. für 1 £ Sterling: Santos (superior bis extra-prime) 1300—1400 Mark, gewaschene Zentralamerikaner 1550—1750 Mark per ½ Kilo, roh, unverzollt, ab Freihafenlager Hamburg. — Zollsatz vom 6. bis 12. Dezember 1157 M.; vom 13. bis 19. Dezember 1163.50 Mark für 1 Pfund Rohkaffee. (Mitgeteilt von der Firma Morris A. Heß, G. m. b. H., Hamburg 8.)

1 Paar Herrensohlen
für 380 bis 450 Mk.
aus Ia Continental-Gummistreifen
1½ jährige Tragfähigkeit!
Leichter, elast. Gang, kein Ausgleiten, keine nassen Füße, Umgehung schmerzender Stellen der Fußsohle.
Zu haben in den einschl. Geschäften oder beim
Generalvertrieb: Tornow & Co.
Steinstraße 12.

RITMÜLLER
Flügel ✠ Pianos
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 167 I.
W. Ritmüller & Sohn
Aktiengesellschaft
Aelteste Pianofabrik Deutschlands. Gegründet 1795.
Stammhaus Göttingen.

Spielend
leicht erreicht man blendend weiße Wäsche mit
Seifenpulver Schneekönig

Schönes Weihnachtsgeschenk!
Eine Anzahl neue moderne
Sprechapparate
(Grammophone) Standapparate und Luxustruhen mit elektr. Universal- oder Doppelfederwerk, Resonanztonführung elektr. Innenbeleuchtung, sind sehr preiswert zu verkaufen.
Anerkannte Qualität Vorzügliche Tonwiedergabe
Arthur Henninger
Gottesauerstr. 33, 3 St. Tel. 4681

Wohnungstausch
Mod. geräumige helle **4 Zimmerwoh.** (m. Bad) in der Westst. gegen 6—7 Zimmerw. in zentr. Lage sof. oder später zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 3055 ins Tagblattbüro.

Wohnungstausch. Suche meine moderne 4 Zimmerwohn. m. all. Zubehör in der Händelstraße sofort zu tauschen gegen mod. 6—7 Zim.-Wohnung in gleich gut. Lage in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 3073 i. Tagblattbüro.

Größere Tauschwohnung ges.
gegen eine geräumige Dreizimmerwohnung mit Zubehör in der Weststadt. Vergütung von Umzug etc. wird gewährt. Angebote unter Nr. 3064 ins Tagblattbüro erbeten.

Größerer Laden
im Zentrum der Stadt mit großen, trockenen, hellen Lagerräumen, möglichst Kaiserstraße, mit 4 bis 5 Zimmerwohnung auf längere Zeit zu pachten gesucht, eventl. Hauskauf Gefl. Angebote unter Nr 3065 ins Tagblattbüro. erbeten.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer ohne Bett an sol. Frl. oder Herrn zu vermieten: Lübschstr. 26, 4. Stock.

Miet-Gesuche

4 Zimmer
mit Küchenbenützg. gegen hohe Miete gesucht. ev. Hauskauf oder Hypothekengewährung. Angebote unt. Nr. 3045 ins Tagblattbüro.

3—4 möbl. Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützung, von jungem kinderlosem Ehepaar per 1. Jan. 1923 oder 1. Februar 1923 **gesucht.** Preis Nebensache. Gefl. Angebote unter Nr. 3059 ins Tagblattbüro erbeten.

Jung. Herr sucht gut möbl. Zimmer gegen Höchstangeb. Oststadt bevorz. Angeb. unter Nr. 3076 i. Tagblattb.

Ob. Beamter, verh., ausw. wohnh., s. gr. möbl. Zimmer, Nähe Bahnh. od. Stadtmitte. sof. od. 1. Jan., Ang. u. Nr. 3075 ins Tagblattb.

Geb. berufstät. junge Dame sucht f. 1. Jan. in Südstadt gut möbl. Zimmer, mögl. m. Klavierben., a. n. Beding. Wäsche wird gest. Angebote u. Nr. 3077 ins Tagblattbüro.

Junges kinderl. Ehepaar sucht **2-3 unmöbl. Zimmer** m. Kochgel. bis Jan. 23 zu miet., mögl. Westst. od. Nähe Mühlb. Tor. Angeb. u. Nr. 3067 ins Tagblattbüro.

Gesucht wird zum möglichst baldigen Eintritt eine jüngere, perfekte
Stenotypistin
mit besserer Schulbildung und Sprachkenntnissen. Solche, die längere praktische Tätigkeit, möglichst in der Maschinen- od. elektr Branche nachweisen können, finden den Vorzug. Angebote mit Zeugnissen und Referenzen sind zu richten unter Nr. 3058 ins Tagblattbüro.

Kindergärtnerin oder Kinderschwester zu 2 Mädchen, 1 u. 2½ Jahre, nach **Pforzheim** per 1. 1. 23 in besseres Haus bei bester Bezahlung gesucht. Familien-Anschluß! Angeb. m. Bild unter Nr. 3021 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Wer beteiligt
sich still oder tätig geg. sehr hohen Gewinnanteil mit bekannt. kaufm. Fachlehrer am Verlag gesetzl. gesch. Neuheit für Schule und Büro. Dauernd. In- u. Ausland-Geschäft. Millionenschlager. Angebote mit Ang. des sofort verfügb. Betrags unt. Nr 3062 ins Tagblattbüro.

Kindergärtnerin
od. bess. Fräulein aus gutem Hause mit besten Empfehl. für tagsüber zu 2½jähr. Mädchen unter besten Beding. für sofort gesucht. Zu melden bei Frau Heß, Südendstraße 19, 2. St.

Hand- u. Maschinennäherin gesucht: Heimburger, Baumeisterstraße 30, 1. Stock.

Jung. saub. Mädchen tagsüber od. stundenw. sof. ges. Wittmann, Geranienstr. 14.

Hausmädchen nicht unter 18 Jahren, auf sof. ges. Lohn 1700 Mark. Kutrufi, Durlacher Allee 24.

Aeltere Frau
40—55 Jahren, gänzlich alleinstehend, zur Mithilfe in kleinerem Haushalt und zur Beaufsichtigung der Kinder sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2988 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Buchhalterin
mit guten Empfehlungen gesucht. Näheres bei Salvator-Schuh-Ges. m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstraße 183.

Männlich
Gesucht
zur Mietzinsberechn. u. Verwaltung zweier Häuser geeignete Persönlichkeit. Angeb. unter Nr. 3068 ins Tagblatt.

Empfehlungen

Perf. Hausschneiderin
m. gut. Empfehl. nimmt nach Weihnachten noch einige Kunden an. Anfertigung von eleganten Kleidern, Mänteln und Kostümen (Schneiderarbeit). Auch Aenderung und Umarbeiten. Zeitgemäße Bezahlung oder Naturalien sowie gute Verpflegung wird verlangt. Adresse zu erfr. im Tagblattbüro.

Verloren u. gefunden

Verloren
Freitag abend zwischen Post und Karlstor, od. in der Elektrischen, Lin. 5, schwarzes Seidentäschchen m. Silberkette. Inh. größ. Geldbetrag. Abzugeben geg. Belohn. im Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Frau sucht morgens 3—4 Std. Arbeit im Waschen u. Putzen: Sofienstr. 12, Seitenb., 1.

Männlich
15jähr. Handelsschüler, guter Zeichner, Erf. in Stenogr. u. Masch. sucht Anstell. i. kaufm. Büro. Angeb. unter Nr. 3063 ins Tagblattbüro

Verkäufe

Gänse
Häuser
u. Geschäfte stets zu verk., teils sof. bezb. Edwein, Manshardt & Co., Adlerstr. 18 Tel. 1650.

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verkaut. Hausverwaltungen, Besorgung von Hypotheken. Strenge Diskretion. Süddeutsches Liegenschafts- und Hypothekenbüro, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 172. Telephon 1047.

Zwei Schlafzimmereinricht. hell eichen, weiße, eis. Bettstellen, Sprungfed.-Matratzen, Auflegematratzen, Diwans, Chaiselongue in großer Auswahl: Polstergeschäft Steimel, Wilhelmstr. 63.

Neuer Nähtisch, eich., Prismenglas, groß. eis. Bratpfanne, gebr., zu verkauf.: Arnold, Stefanienstr 14, Hinterh. 1.

Büffet mit Kredenz u. Blumentisch zu verk. Händler verb. Brauerstraße 1 im Laden.

Zu verk.: 1 Record- u. 1 Brückenbaukasten. Zu erfr. Pulitzstr. 3, 3. Stock, links.

Mecano Märklin I Ia 1 Knab.-Pelzkr., 1 Stuhlschlitten: Akademiestr. 63, 2. Stock.

Regulator u. Schlafanzug zu verk.: Christ, Schützenstr. 39, Seitenbau, 2. Stock.

Bequemstellbarer Krankenstuhl vollst. vol., schön. Bett, Fenstertritt m. Geländ., Porzellan-Wandbecken zu verkaufen: H. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19, 2. Stock, rechts.

Standuhr dunkel eichen, billig zu verk.: Julius Beideck, Blumenstr. 1, 4. Stock, Eingang Ritterstr.

Sch. Weihnachtsgesch. Pendule-Uhr, vergold. m. Glasglocke zu verkaufen: Adlerstraße 16, 2. Stock.

Für Liebhaber! Amerik. Ankeruhr zu verk. Angeb. unter Nr. 3051 ins Tagblatt.

Gutes gebrauchtes **Piano** nur aus Privath. gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. Nr. 3057 i. Tagblatt.

Puppenschule zu verkaufen: Nokkstraße 20, 3. Stock.

Lederschulranzen zu verkaufen: Douglasstraße 22, Hinth., 3. St. links.

Für Liebhaber! Edison-Phonograph m. viel. Wachsrollen, Op.-Melodien spiel., zu verkauf.: Balles, Körnerstraße 4.

Herenrad zu verkauf.: Schönfeldstraße 5, 3. St. links.

Frischer Ofen f. Büro od. Lagerraum geeign., f. 12 000 M zu verk.: Georg-Friedrichstraße 85, Hinterh.

Gebr. weiß email. Komb.-Herd J. & R., zu verk.: Ettlingerstr. 37, I.

Gebr. **Ehreiser-Herd,** 1,20—0,80, f. Pens. oder Wirtschaft, geeign., zu verkaufen bei Graveur Kolb, Herrenstr. 3.

Gebr. **Oefen** aller Art billig: Sommerstraße 30.

Curier-Motor 2 PS., in Witzler-Rad eingeb. f. 180 000 M zu verk.: Schäfer, Gabelsbergerstraße 11.

Waschmange zu verk.: Werderstr. 51I.

Kinderliegwagen fast neu, zu verkaufen: Werderstr. 87, 4. St. l.

Puppenwagen zu verk.: Schützenstr. 9, 4. Stock, links.

Puppenklappsvorw., Holländ., Puppe, Puppliegwagen, Dampfmasch. Kinderklappst., Kinderwagen zu verk.: Lachnerstraße 18, p., rechts.

Neue Mantelkleider zu verkaufen: Waldstr. 73, Hinterhaus, 2. Stock.

Einsatzhemden Normalhemden, Arbeiterhemden, Seid. Selbstbinder, Sportkragen, Sportschals, Strickwolle etc. verkauft billig **Engimann** 27 Klauprechtstraße 27 Täglich von 10 bis 6 Uhr.

Oelgemälde, Aquarelle alte gr. Lithographien, Messingfüllhorn u. sonst versch. weg. Platzmangel zu verkauf. Hintertreppe, Herbst 6, II. 7—10 und 1—4 täglich.

Mittelgroßer, schöner grüner **Kachelofen** zu verkaufen: Karlstr. 57, 1. Stock.

Ein Damenpelzrad, Krag. (Skunks) g. erh., preisw. abz.: Fr. Jnsp. Löffler, Rintheimerstr. 20 3. Stock.

Herrenwintermüberzieher Kragen 42, Stiefel 36, Kind.-Schlittsch., Dam.- u. Kinderhut b. z. verk.: Karlstraße 29a, 3. Stock.

W. Plüschmantel m. Haube f. 1—3 J., zu verk.: Gartenstr. 10, S. 2. Stock links.

Babyausstattg. ganz neu, (prima Wind. usw.) preisw. zu verk. Zu erfr. im Tagblattb.

Zu verk.: 1,60 Meter **Crepe de Chine,** hellbl.: Waldstraße 35, 4. Stock.

Gebr. Ueberzieher u. neuer grauer Zivilrock zu verk.: Karl-Friedrichstraße 22, 3. St., links.

Schw. Gehrock, Weste, Zylinder zu verk.: Rüppurr, Löwenstr. 29, 2. Stock, rechts.

Mod. Mantel, neu, Gr. 44, rostbr., zu verk. Karlstr. 26, H., 2. St.

Pass. Weihnachtsgesch Eleg. neue Damenlackstiefel (Gr. 40, Wildleder mit.) da zu groß, sowie rein wollenes mod. Ueberjäckchen zu verk.: Augartenstr. 15, 1. St.

Für Landwirte! Mil.-Reitstiefel, ungetragen, Mil.Gr. 30, preiswert z. verk. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Zu verkaufen: ein **Kirschbaum-Stamm** 3,60 l., 35 u. 30 cm D., Linkenheim, b. Karlsruhe, Friedrichstr. 2.

Stachelbeer Johannisbeersetzlinge sowie Steinobstwildl. abzugeben: Akademiestraße 11, parterre.

Gute Nutz- u. Fahrkuh z. verk.: Teutschneureut, Hauptstraße 75.

Großer mannfester **Hund** wegen Abschaffung in Liebhaberhände unentgeltlich abzugeben: Kaiserstraße 181, 4. Stock.

Wurf 6 Wochen alte **Hunde,** schöne Tierchen, u. Mutter (Rehpintsch.) zu verk.: Karlstr. 57 I.

Korpulenz
Fettleibigkeit wird beseitigt durch die Tombola-Zehr-Kur. Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendl. schlanke, eleg. Figur, graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garant. unschädlich f. d. Gesundheit. Aerztl. empfohlen. Kein Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket Mk 185.— Porto extra. Postanweisung oder Nachnahme. Fabrik D. Fr. Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/248 Eisenacherstr. 16. Auch zu haben in: Karlsruhe. Hilda-Apotheke

Zentralheizung E. Schmidt & Kons. Ing., Hebelstraße 3

Photographisches Atelier Spanagel
Karlsruhe, Herrenstraße 38
Portraits-Aufnahmen jeder Art, Reproduktionen, Vergrößerungen; Postkarten in künstlerischer und feinster Ausführung.
Sonntags geöffnet von: 11—3 und Werktags von 9—4 Uhr.

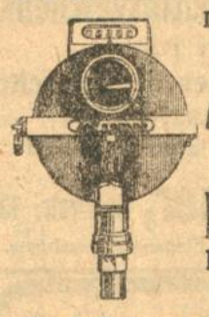
In **Karl Hummel's** Hohlschleiferei Werderstr. 13 werden **Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pferdescheeren, Haarschneidescheeren, Haushaltscheeren, Tischmesser, Taschenmesser usw.** fachgemäß geschliffen und repariert.

Speiseöl f. Ware wird abgegeben bei J. Schmid, Kreuzstraße 7, Hth. III.

Emailleherde für Kohle und Gas in jeder Ausführung zu günstigen Preisen und erleichterter Zahlung. J. Lechner & Sohn Klauprechtstr. 22. Telephon 4113.

Preiswerte Herren- und Damenstoffe sind zu haben bei Bornstein, Markgrafenstraße 21 23 2 Treppen. Kein Kaufzwang.

Automobilbesitzer!
Der berufenste Hüter Ihrer Interessen ist der



Autograph
Fabrikat Kienzle, Villingen
Metallgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Baden Kaiserallee 95a
Generalvertrieb für Baden und Pfalz.
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.
Prospekte kostenlos.

Grete Billing
Dipl.-Ing. Walther Helberg
Verlobte.
Karlsruhe *Hamburg.*

Für die herzliche Anteilnahme und die Blumenspenden beim Tode unserer lieben Mutter

Frau **Antonie Ammon**
geb. Wörishoffer

danken wir sehr.

Die Hinterbliebenen.

Weinbrand Winkelhausen Alte Reserve
General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Meilert, Karlsruhe i. B. Fernruf 4993.

Bruno Eisenstädt
erbl. Kriegsteilnehmer
Kreuzstraße 20, Ecke Markgrafenstr.
Schöne praktische
Weihnachts-Geschenke
in
Bürstenwaren
Haushalt-Bedarf
Toilette-Artikel.
Christbaumschmuck und Kerzen.

Schnittmuster-Album mit Lehrbuch
für Damen- und Kinderkleider, neu, eigen erfund., ges. gesch., zum Selbsterlernen, ohne Vorkenntnisse.
Ueber 500 Schnitte nach Maß
Noch nie in den Handel gekommen. Alles staunt. Viele Dankschreiben. Prosp. m. Preis wird zugesandt. Versand gegen Nachnahme.
Nützliches, praktisches Festgeschenk.
Frl. Weber, Zuschneideschule, gegr. 1893
mit allen Gesetzen der Bundesratsverordnung vom Ministerium des Kultus und Unterrichts genehmigt, **Karlsruhe i. B., Hirschstraße 28.**
Kurse beginnen je 1. u. 16. (Liste ausschneiden.) Elegante und einfache Kostüme, Mäntel u. Jacketts werden tadellos angefertigt.

Bad. Kleider-Zentrale
Zirkel 39 — Telephon 4120
An- und Verkauf getragener Kleider
Maßschneiderei, Reparaturwerkstätte.

Eilt! Sofort! Eilt!
Ihr Herren u. Damen schadet
Euch selbst, wenn Ihr nicht sofort den Bedarf von **Herren-Anzügen, Kostümen und Mänteln**, auch bei zugebrachten Stoffen, nach Maß und auf Teilzahlung bestellt.
Halte mein Angebot nur noch b. 12. Dez. aufrecht.
Herren- und Damenschneider i. Fesenmeier
Karlsruhe, Viktoriastraße 19, II.

„Benora" Kokosbutter für die Küche, wasserfrei, 99 Proz. unverderblich, ergiebig, sparsam, billiger wie alles andere.
Engros-Lager
W. Erb, Nachf., Karlsruhe.

Wie rette ich mein Geld
vor Entwertung und erziele beträchtliche Konjunkturgewinne (ohne Ausderhandgabe des Kapitals). Auskunft an Kapitalisten v. 20 Mille ab geg. Rückporto durch **Continental-Verlag, Breslau 1**, Schließfach 3 1.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 — Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

CARL DIEHL
Waldstr. 38, neben „Weisser Berg"
früher Kaiserstrasse 148
Uhren-Gold-, Elfenbein-Schmuck, Juwelen
Trauringe
Reparaturen — Ankauf v. Gold- u. Silber-Gegenständen zum höchsten Tagespreis

Brillanten, Perlen Gold- und Silber-
Gegenstände
kauft zu höchsten Tagespreisen
Karl Jock, Juwelier
Karlsruhe Kaiserstraße 141, Kaiserstraße 179
Ferner übernehme den **kommissionsweisen Verkauf** von Brillanten, Perlen, antikem u. mod. Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten und erzielt dadurch der Auftraggeber den höchsten Preis.

Färberei u. chem. Waschanstalt
Telephon 1953 — **D. Lasch** — Telephon 1953
reinigt u. färbt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände
Läden: Sofienstraße 28, Kaiserstr. 44, Kurvenstr. 1, Körnerstr. 1, Marienstr. 79, Ludw.-Wilhelmstraße 18, Rheinstr. 23. **Durlach:** Hauptstr. 61.
Prompte Bedienung. **Mäßige Preise.**

Weihnachts-
Odeon-Platten.
und Odeon-Musikapparate
in großer Auswahl.
Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.
Odeon-Musikhaus
KARLSRUHE
Kaiserstraße 175
Telephon 339

Verlag C. F. Müller G. m. b. H. Karlsruhe i. B.
Rittersstraße 1 — Telephon 297
In unserm Verlag ist erschienen:
Hebels Briefe an Gustave Fecht
herausgegeben, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von
Dr. Wilhelm Zentner.
Vom Jahre 1791 bis zum Tode Hebels 1826 dauerte der Briefwechsel mit Gustave Fecht. Als junger Präzeptoratsvikar hat er sie in Lörrach kennen gelernt, zart aufkeimende Neigung schwebt unausgesprochen zwischen den Zeilen der frühen Briefe, karger und tiefer hält später der reife, vielbeschäftigte Mann mit der Freundin Zwiesprache. Persönlichstes Menschentum, warme Anteilnahme an allen Einzelheiten ihres kleinen Lebens, heitere Schalkhaftigkeit wiegt vor.
192 Seiten mit einer Bildnistafel. — In Umschlag geheftet Mk. 800.—. In Halbleinen gebunden Mk. 1200.—.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns

Haus gesucht.
Geschäfts- od. Privath. von rasch entschlossen. Käufer bei hoher Anz. zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 3070 ins Tagblattbüro.
Kompl. Bett, möglichst zweischl., aus gut. Hause zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. Nr. 3060 ins Tagblattbüro.
Gut erhaltenes Piano gegen Barzahlung zu kaufen ges. Ang. unter Nr. 3058 ins Tagblattb.
Kronleuchter, Badeofen, Email- od. Zinkwanne, gr. Eisschr. zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 3069 ins Tagblattbüro.
Pelzmantel oder Futter in Pelz a. zum Umarbeiten, verschiedene Möbelstücke v. Privat zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 3061 ins Tagblattbüro.
Für zwei in einer Heilanstalt befindliche Kinder werden 2 Puppen m. Kleidern z. kauf. ges. Angeb. m. Preis unter Nr. 3072 ins Tagblattbüro.
Bronce-Figur oder **Bronce-Gegenstände** zu kauf. ges. Gefl. Angeb. unter Nr. 3056 ins Tagblattbüro erbeten.
Wer für getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine 2c. die besten Preise erzielen will, komme bei mir an. Friedenberg, Adlerstr. 32.

Herschaftshaus
oder Villa in guter Lage zu kaufen gesucht. Tauschwohnung von 4—6 Zimmern in vornehmer, ruhiger Lage geboten. Angebote unter Nr. 3071 ins Tagblattbüro erbeten.

Brillanten
Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft ständig zur Wiederverarbeitung
Carl Auwaerter, Kriegstr. 81, part.

Gold- u. Silber-Schmelze
Braun & Co
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391,
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber
höchste Kurspreise.

Kaufe zu höchsten Preisen
Alt-Metalle
Eisen, Blechabfälle, Lumpen, Papier
Knochen, Flaschen, Felle 2c.
Kleiner & Stechler, Karlsruhe
Rüppurrerstr. 92. Telephon 4146.

Felle!
Kanin
Hasen
Ziegen
Katzen
Maulwürfe
Marder
Füchse
Tierhaare
Menschenhaare
kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise
Lupolianski & Cie.
Marienstraße 13, 2. Hof.

Birn- und Nußbaumrundholz
zu kaufen gesucht.
Süddeutsche Fournierfabrik Hartmann & Co.
Karlsruhe (Baden). Telefon 5228.

Alle Treffer hoch und nieder
Preuß. südd. Staatslotterie
werden jetzt ausbezahlt oder getauscht gegen neue Lose I. Klasse und zwar kosten:

1/8	1/4	1/2	1/1 M od.
75.—	150	300	600
375	750	1500	3000 für 4 Klassen

aber dafür sind auch Gewinne zu haben bis 12½ Million Mark für 1 Los. Für bisherige Spieler sind die alten Nummern großenteils noch reserviert bei
Ludwig Götz
Bad. Lotterieeinnehmer, Hebelstr. 11/15, b. Rathaus.

Reparaturen an Klosett-Anlagen, Badeöfen, Warmwasserbereit., Zentralheizungen, autogene Schweißarbeiten werden sof. nach Aufgabe ausgeführt. Emil Schmidt & Karl, Ingenieure, Kaiserstraße 209.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen. (Für Damen hervorragend schöne Büste). **Preisgekrönt mit goldenen Medaillen u. Ehrendiplomen**, in 6—8 Wochen 30 Pfd. Zunahme. Garantiert unschädlich! Aerztlich empfohlen. **Streng reell! Viele Dankschreiben!** Preis Packung 100 Stück Mk. 185.—. Porto extra (Postanweisung od. Nachn.) **Fabrik D. Fr. Steiner & Co., G. m. b. H.** Berlin W 30/248, Eisenacherstr. 16. Auch zu haben in Karlsruhe, Hilda-Apotheke.

Praktische Weihnachtsgeschenke
Größere Posten
Jacquard-Decken, Schlafdecken
Bettdamast-Reste
Lager-Besuch für jedermann lohnend!
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
eine Treppe hoch. Eingang Kreuzstrasse.

Anzug- u. Mantelstoffe
kaufen Sie in großer Auswahl zu billigen Preisen im
Etagengeschäft für Stoffe
J. Chimowitz, Karlstraße 20, Telephon 4679
Lagerbesuch lohnend

Zu Weihnachten
empfehle
kompl. Einrichtungen, Polsterwaren sowie Einzelmöbel aller Stilarten
Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie bitte meine reichhaltigen Lager.
Möbel- u. Bettenhaus A. Galler
Kronenst. 17a — Kronenstr. 17a

Kaufgesuche

Wohnhaus
(4—5 Zimmer im Stock), in besserer Lage zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter Nr. 2946 ins Tagblattbüro erbeten.

Teppich, Diwan und sauberes Bett zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 3074 i. Tagblattbüro.
Pfandscheine kauft und zahle höchste Preise. Ang. unt. Nr. 3044 ins Tagblattb.

Gold- u. Silber-Gegenstände sowie **Brillanten und Perlen** kauft jeden **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** zu den höchsten Tagespreisen.
C. Kreiß, Rüppurrerstr. 2 III.

Alteisen, Lumpen, Metalle, Flaschen all. Art sowie ganze Fabrik-Anlagen
kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
A. Kuri
Teleph. 2641 **Karlsruhe** Akademiestr. 9
Händler erhalten Vorzugspreise.

Gebr. ältere Messerfurnereinricht., wenn a. reparaturbedürft., z. kaufen ges. Angeb. m. Preis unter Nr. 3003 ins Tagblattbüro.
Bücherschrank od. Bücherschaft zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 3066 ins Tagblattbüro.

Flaschen
Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Lumpen u. Säcke kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen.
Chr. Baier
Karlsruhe, Nr. 72—74. Werderstr. Tel. 3554.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis
Augustastr. 1 **C. F. Hirth.**

Einige Hartholzbäume
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3054 ins Tagblattbüro.

Unterricht

Sprachen
Englisch, Französisch, Span. Erfolg in 60 Stunden.
Methode Ritter
Leopoldstr. 1 (am Kaiserpl.)

Kaufe laufend zu höchsten Tagespreisen
Hasen- Kanin- Fuchs- Marder- Iltis- Felle
Uebernehme auch größere Posten.
Gust. Schrambke
Telefon 3089. Waldstr. 35.

Kaufe alte **Gebisse,**
zahle für jeden brauchbaren Zahn **800 Mark** und mehr; für **Stiftzähne** bis Mk. **10000.-**
Komme ins Haus, auch auswärts. Schriftliche Adressenangabe unter Nr. 3025 ins Tagblattbüro erbeten.

Kragen-wäscherei Schorpp liefert: Stärkewäsche, Oberhemden, Herren-Leibwäsche
Annahme-Stellen: Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstr. 34, 94 und 243; Gerwigstraße 30, Amalienstraße 1, Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32; Augustastraße 13, Schillerstraße 18, Kaiser-Allee 31, Gabelsbergerstraße 1; Rheinstraße 18; Durlach: Hauptstraße 15.